Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 19. Dezember 1856. Nr. 595.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 18. Dezember. Sehr flau. Staatsschuldscheine 83. Prämien-Anleihe 114½. Schlesischer Bank-Verein 96. Commandit-Antheile 124¾. Köln-Minden 154. Alte Freiburger —. Neue Freiburger —. Freiburger neue Emission 126. Oberschles. Litt. A. 163. Oberschles. Litt. B. 148½. Oberschlesische Litt. C. 140. Alte Wilhelmsbahn 139. Neue Wilhelmsbahn 124. Rheinische Aktien 114. Darmstädter, alte 138¼. Darmstädter, neue 126. Dessauer Bank-Aktien 95½. Oesterreichische Credit-Aktien 156¼. Oesterreichische National-Anleihe 80⅜. Wien 2 Monate 95.

Berlin, 18. Dezember. Roggen, still, ziemlich fest; pr. Dezember 44¼ Thlr., pr. Frühjahr 45 Thlr.

Spiritus, im Allgemeinen matter; loco ohne Faß 24½ Thlr., Dezember-Januar 24⅔—¾ Thlr., Februar 24¾ Thlr., Frühjahr 26¼ Thlr.

Rüböl, pr. Dezember 16⅔ Thlr., pro Frühjahr 15⅚ Thlr.

Course, fest, dann weichend.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 10. Dez. Hier ereignete sich ein großer Brand, der 300 Häuser verzehrte. Feruk Khan hat einen Courier nach Teheran abgeschickt und geht selbst in Kürze nach Paris. Die polnische Legion, bisher im englischen Dienst, übernimmt nunmehr die Pforte. Gestern hielt Riza Pascha eine Revüe über selbe in Pera ab.

Florenz, 14. Dezbr. Se. k. k. Hoheit der Erbprinz ist mit seiner Gemahlin gestern hier eingetroffen. Morgen findet sein feierlicher Einzug statt. Se. k. k. Hoheit der Großherzog ließ mehrere wegen verschiedener Gesetzesübertretungen und Polizeivergehen entweder verurtheilten oder im Prozeß befangenen Personen, Begnadigung zu Theil werden.

Mailand, 15. Dez. Die „Gazetta uffiziale de Milano" meldet, daß die Provinzial-Congregation und die Munizipalität an Se. k. k. apost. Maj. eine unterthänigste Dankadresse für die neuesten Gnadenakte gerichtet haben.

Marseille, 16. Dezember. Herr Bouree, der französische Minister am persischen Hofe, ist heute hier eingetroffen und wird sich nach Paris begeben.

Aus Bologna meldet man, daß der Graf Lovatelli, nach schmerzlichen drei Tagen seiner Verwundung unterlegen ist. Das „Feuille de Milan" behauptet, derselbe sei wie der Graf Rossi von den Mazzinisten ermordet worden, weil er sich der Regierung des Papstes angeschlossen habe.

Aus Neapel schreibt man, daß man bei dem Meuchelmörder Milano Flugschriften Mazzinis gefunden hat.

Rückblick auf die kirchliche Konferenz.

II.

III. Die über die liturgischen Bedürfnisse der Landeskirche gepflogenen Verhandlungen hatten in ihren Kreis auch die Unions- und Bekenntnißfrage gezogen, welche demnächst Gegenstand einer besondern tiefeingehenden Berathung wurde. Der Antrag:

„es als ein Bedürfniß anzuerkennen, daß dem lutherischen und reformirten Bekenntnisse auch in der Gottesdienstordnung ihr voller Ausdruck gewährt werde, und daß deshalb an Se. Majestät den König die unterthänigste Bitte gerichtet werde, a) für die geschichtlich lutherischen und reformirten evangelischen Gemeinden (möchten sie der Union beigetreten sein oder nicht) allergnädigst zu gestatten, bei Spendung der Sakramente diejenigen Formeln zu gebrauchen, welche in der lutherischen und reformirten Kirche hergebracht und in den betreffenden Gemeinden bis zur Einführung der Agende kirchenordnungsmäßig gebraucht seien, auch hierzu die besondere Einwilligung der Gemeinden nicht zu erfordern; auch b) allergnädigst zu gestatten, daß durch die Kirchenbehörden dahin gewirkt werden möge, daß in diesen Gemeinden, so weit sie sich nicht auf den Konsensus beider Bekenntnisse gegründet hätten, jene ihrem geschichtlichen Bekenntnißstande entsprechenden Formeln allmälig und ohne Nöthigung der Gemeinden wieder zur regelmäßigen Ordnung würden;"

wurde abgelehnt, und dafür ein Antrag angenommen, welcher dahin ging:

„unter Festhaltung des Grundsatzes, daß die Agende von 1829 der Anknüpfungspunkt für die weitere Behandlung der liturgischen Frage ist, den Wunsch auszusprechen, es möge den prinzipiellen wie konfessionellen agendarischen Bedürfnissen durch einen diese berücksichtigenden Anhang Rechnung getragen werden,"

sowie ein weiterer Antrag, welcher dahin lautete:

„es dürfe der geschichtliche Bekenntnißstand einer Gemeinde jetzt nicht mehr ohne Weiteres bis zu der Konsequenz geltend gemacht werden, daß, wo seit Einführung der Agende die Spendeformel derselben zur kirchlichen Gewohnheit geworden, die Aenderung dieses Bestandes von amtswegen angestrebt werde."

Die von einigen Mitgliedern beantragte Erklärung: „es bestehe in der preußischen Landeskirche eine bekenntnißlose Union nicht zu Recht", ward mit Ausnahme einer einzigen Stimme, welche eine solche Erklärung für zu unbestimmt und daher Mißdeutungen ausgesetzt erachtete, von der Versammlung zu der ihrigen gemacht.

IV. Ueber die Einsegnung der weiteren Ehe eines Geschiedenen adoptirte die Versammlung folgende Grundsätze:

1) Die Frage über die Trauung Geschiedener ist allein auf dem Gebiete der Kirche zum Austrag zu bringen.

2) Im Falle eines Konfliktes zwischen dem Staate und der Kirche ist nicht durch Zulassung der Noth- (Civil-) Ehe Abhilfe zu suchen.

3) Zu den Ehescheidungsgründen sind innerhalb der Kirche nur Ehebruch und bösliche Verlassung zu rechnen, und auch letztere nur unter den Voraussetzungen und Beschränkungen, unter denen die ältere und ernstere Praxis der evangelischen Kirche sie gelten läßt, und nur dann, wenn die Obrigkeit den entlaufenen Ehegatten nicht mit den von ihr statthaft erachteten Zwangsmitteln zur Rückkehr und zur Fortsetzung des ehelichen Lebens zu bestimmen vermöge. Als bösliche Verlassung ist es zu erachten, wenn ein Ehegatte von dem andern gegen dessen Willen geschieden, und dann zu neuer Ehe geschritten ist.

3) Ueber die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der kirchlichen Wiederverheirathung bürgerlich geschiedener Ehegatten, haben die kirchenregimentlichen Behörden (Konsistorien und evangelischer Ober-Kirchenrath) zu entscheiden. Dieselben haben ihre Entscheidungen nach den von der Kirche festgestellten Grundsätzen des christlichen protestantischen Eherechts, wie solches in dem Worte Gottes begründet ist, und in den älteren protestantischen Kirchen- und kirchlichen Ehe-Ordnungen besteht, zu treffen. Der Ausspruch der vorgeordneten Behörden bindet den Geistlichen.

4) Die zeitweilige Trennung der Ehegatten ist als eine mit den Grundsätzen der evangelischen Kirche wohl vereinbare, heilsame Maßregel der Staats-Regierung zu empfehlen.

5) Dem geschiedenen schuldigen Ehegatten ist bei Lebzeiten des andern Ehegatten die kirchliche Einsegnung einer neuen Ehe zu versagen.

Die Versammlung sprach schließlich den Wunsch aus, daß die Ehesachen auch in erster Instanz an die Obergerichte übergehen möchten.

V. Bei der Berathung über die Berufung einer Landessynode wurde zunächst als unbedingte Voraussetzung festgestellt, daß eine solche aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern bestehen und die evangelische Landeskirche als eine Einheit darstellen müsse. Zur Wahrung des Bekenntnisses adoptirte die Versammlung folgende Grundsätze:

„1) In der Landeskirche ist das Bekenntniß der einzelnen Konfessionen rechtlich gewährleistet. 2) Ueber das Bekenntniß können Majoritäten nicht entscheiden. 3) Das numerische Verhältniß der einzelnen Konfessionen ist daher bei der Zusammensetzung der Synode nicht maßgebend. 4) Bei Fragen aber, die nur aus dem Bekenntnisse zu beantworten sind, ist nach Maßgabe der Kabinets-Ordre vom 6. März 1852 eine Itio in partes zulässig."

In Betreff der Konstituirung der Landes-Synode faßte die Versammlung folgende Beschlüsse:

„1) Nur der Dienst an der Kirche soll die passive Wahlfähigkeit auf allen Stufen des Synodalverbandes begründen. Dieser Verband, welcher in der Landessynode seinen Abschluß findet, soll auf Kreis- und Provinzial-Synoden beruhen.

2) Es ist Sr. Majestät dem Könige vorbehalten, Männer seines Vertrauens in die Synode zu berufen, und die Beschlüsse der Synode erhalten erst Kraft und Vollziehbarkeit durch ihre allerhöchste Bestätigung."

Anlangend die Frage, „ob die Berufung einer Landessynode zur Zeit angemessen erscheine", beschloß die Versammlung sich dahin auszusprechen:

„daß die sofortige Einberufung einer Landessynode durch das Bedürfniß der Erledigung der liturgischen, Diakonie- und Ehefrage nicht geboten sei, sondern für diese Erledigung auf Grund der hier gepflogenen Berathungen den aus den Erwägungen des gesammten Kirchenregiments zu erwartenden Beschlüssen volle Autorität zukomme."

Sollte, wie zu erwarten steht, diese Ansicht der Konferenz die allerhöchste Zustimmung finden, so wird die beabsichtigte Berufung einer Landessynode nicht stattfinden, da sie eben nur in jenen drei Fragen ihre Veranlassung fand. Es wird vielmehr die Revision der Grundzüge der Gemeinde-Ordnung, ihre Einführung so wie die des Diakonats und die Regelung des Verfahrens bei der Trauung Geschiedener im Verordnungswege zu gewärtigen sein.

Breslau, 18. Dez. [Zur Situation.] Der Moniteur-Artikel, dessen Inhalt uns auf telegraphischem Wege mitgetheilt wurde (S. Nr. 594 d. Z.), ist von großer Bedeutung und wird nicht verfehlen können, den Exaltationen des schweizerischen Radikalismus einen Dämpfer aufzusetzen. Die entschiedene, sogar herbe Sprache, welche der „Moniteur" den Schweizern zu hören giebt, ihnen ankündigend, daß Frankreich sie ihrem Schicksal überläßt; muß ihnen nicht nur jede Hoffnung auf Beistand rauben, sondern auch die Besorgniß in ihnen wecken, daß Europa die gegenwärtige Verwicklung benützen könne, um den politischen Bestand der Schweiz selbst in Frage zu ziehen.

Es ist gewiß sehr bedenklich für die Schweiz, wenn die französische Regierung ihr vorwirft, daß sie sich von „demagogischen Einflüssen" leiten lasse, welche Napoleon III. ebenso sehr verabscheut, als Napoleon I. die ideologischen; um so bedenklicher aber, als es sich hier nicht um eine vereinzelte Anschauung zu handeln scheint, sondern um eine Wiederaufnahme derjenigen Politik, welche aus Anlaß der Sonderbunds-Wirren im Jahre 1848 zum Austrag gekommen wäre, wenn nicht der Ausbruch der französischen Revolution die Aufmerksamkeit der europäischen Politik von der Schweiz abgezogen hätte.

Wie wenig vereinzelt aber die Anschauung des „Moniteur" dasteht, ergiebt sich aus der Sprache des „Nord", welcher in einer Reihe raisonnirender Artikel die neuenburger Frage abhandelt, aus denen hervorgeht, daß Rußland weniger die besonderen Streitpunkte zwischen Preußen und der Schweiz in dieser speziellen Frage, als die Stellung der Schweiz innerhalb des europäische Staatensystems überhaupt im Auge hat. Nach dem „Nord" ist dieselbe eine völlig anomale; die Schweiz ist in allen Epochen der neueren Geschichte für die europäische Diplomatie ein Gegenstand des ernstesten Anstoßes gewesen. Die Wirren in den kleinen Staaten der Schweiz, die Verschiedenheit ihrer Institutionen und das Asyl, welches die unruhigen Köpfe anderer Länder hier fanden, verursachten den benachbarten Großmächten fortwährende Besorgnisse und Verlegenheiten. Der „Nord" ist der Meinung, daß, wenn die Schweiz nicht in allen Punkten aufs Strengste die Stipulationen der Verträge von 1815 erfülle, sie dadurch die Grundlage des öffentlichen Rechtes überhaupt verliere, auf der sie damals konstituirt worden sei, und daß Europa dann der Verpflichtungen entbunden sei, die ihre Existenz verbürgen. — An einer andern Stelle erinnert der „Nord" daran, daß schon in der Zeit des Sonderbundes Fürst Metternich sowohl als Herr Guizot in formeller Weise es als unangemessen bezeichneten, eine Republik innerhalb monarchischer Staaten fortbestehen zu lassen.

Vielleicht läßt sich die Schweiz noch „in der zwölften Stunde" diese Warnungen gesagt sein und beschwört ein Unwetter, welches, wenn sie ihm wider Vernunft und Recht zu trotzen wagte, schwerlich nur von einer Seite her auf sie hereinbrechen dürfte.

Preußen.

± **Berlin,** 17. Dezbr. [Steuer-Projekte. — Münzkonferenz. — Transitzoll.] Bekanntlich soll eine nothwendig gewordene Erhöhung der Staats-Einnahmen durch Einführung neuer Steuern bezweckt werden. Dem Vernehmen nach werden aber zunächst nur die Steuerprojekte, welche sich auf eine allgemeinere Einführung der Häusersteuer und auf eine Erhöhung des Ertrages aus der Salzsteuer beziehen, zur Vorlage kommen, wogegen die übrigen Pläne für neue Steuern erst später oder sogar erst in der kommenden Session vorgelegt werden sollen.

Die Verhandlungen auf der Münz-Konferenz scheinen nicht ohne einigen Einfluß auf diejenigen Staaten bleiben zu wollen, welche auf der Konferenz keine Vertretung haben. So geht man jetzt in Lübeck mit dem Plane um, sich dem preußischen Münzsysteme mehr anzuschließen. Bisher bestand daselbst gesetzlich der 31-Thalerfuß, demzufolge 34 Thlr. Courant gleich waren 1 Mark fein Silber. Im Handel und Wandel war aber schon seit Jahren der preußische Thaler zu 2 Thlr. 8 Sch. in Cours, und da Lübeck nicht genug eigene Münzen für seinen Bedarf besitzt, mit den Münzen der Nachbarländer auch dänische Speziesthaler, mecklenburger und hamburger Courantgeld von der Kaufmannschaft als vollgiltig in Wechselzahlungen zu obigem Preise angenommen. Weil nun der preußische Thaler nach dem 14-Thalerfuß geprägt ist, so ergab sich das Mißverhältniß, daß 35 Thlr. gleich 14 Thlr. preußisch Courant und auch gleich 34 Thlr. lübeckisch Courant waren. Zur Beseitigung dieses Mißverhältnisses soll nun nach dem Vorgange Hamburgs der 14-Thaler- resp. 35-Thalerfuß gesetzlich eingeführt und demgemäß ein neues Münzgesetz erlassen werden, das bereits vom Senat an den Bürgerausschuß gebracht ist, im Wesentlichen mit den Grundsätzen, welche nach der neuen hamburgischen Münzordnung in Hamburg zur Geltung gelangt sind, in Einklang steht, und wodurch zugleich die volle Uebereinstimmung der Währung des neuen lübeckischen Courants mit den Vorschlägen für deutsch-österreichische Münzeinigung hergestellt werden soll.

Bekanntlich machte Oesterreich den Vorschlag an den Zollverein, den gegenseitigen Transitzoll aufzuheben. Um das Projekt für den Zollverein recht vortheilhaft darzustellen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Plan, eine Dampfschifffahrtslinie von Triest nach New-York hin zu errichten, gescheitert sei, und sich deshalb der Verkehr mit Nordamerika den nördlichen Staaten zuwenden müßte, weshalb es nicht ausbleiben könne, daß sämmtliche österreichische, für Amerika bestimmte Waaren, so wie die Waaren, welche von dort nach Oesterreich gehen, ihren Weg durch den Zollverein zu nehmen hätten und mithin nicht unwesentliche Vortheile für die Zollvereinsstaaten durch den Transport derselben entstehen müßten. Wir sind nicht im Stande, der Wichtigkeit dieser Gründe zu folgen und meinen vielmehr, daß, je größer der Transit Oesterreichs durch den Zollverein ist, um so mehr als Aequivalent für eine Freilassung des Zolles auch demselben geboten werden müsse. Der Zoll-Verein würde erhebliche Summen verlieren, während Oesterreich, da nur geringe Waarensendungen des Zollvereins den Weg nach Südost nehmen, eine sehr geringe Einbuße haben würde.

Berlin, 16. Dezbr. Der Chef des Ackerbau-Ministeriums, Frhr. v. Manteuffel, beabsichtigt, wie uns mitgetheilt wird, die Errichtung und weitere Vermehrung von Ackerbauschulen, die namentlich in den östlichen Prrvinzen noch nicht in genügender Anzahl vorhanden sind. Die einschlagenden Vorarbeiten sollen bereits so weit gediehen sein, daß die Angelegenheit in Kurzem erledigt werden dürfte. (B. B. Z.)

Neuere Nachrichten aus Kopenhagen, die hier an unterrichteter Stelle eingetroffen sind, wiederholen die früheren Mittheilungen über einen am dänischen Hofe sich kundgebenden Umschwung, der indeß nur unmittelbare Beziehung zu den Verhältnissen der Herzogthümer haben dürfte. Namentlich aber wird versichert, und dies dürfte allerdings zunächst die deutschen Theile des dänischen Reiches berühren, daß das neueste Auftreten des Herrn von Scheel während seines Aufenthalts in seiner Drostei ihn für die Zukunft unmöglich gemacht habe. Herr v. Scheel selber soll schon vor der Reise öfter den Wunsch geäußert haben, wo nicht in den Ruhestand, doch in solche dienstliche Beziehungen gestellt zu werden, die ihn der Beschäftigung mit der Politik enthöben. Es ist in Kopenhagen von einer höhern Stellung im Finanzwesen die Rede, welche dem jetzigen Minister für den Fall seines Rücktritts vorbehalten sei.

Es finden in Berlin in allen Klassen der Einwohnerschaft Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen statt. In der Kaufmannschaft ist ein Ehrengeschenk für den Prinzen angeregt worden und wird wahrscheinlich schon in nächster Woche ein mit namhaften Unterzeichnungen eröffnendes Cirkular in Umlauf kommen.

Wie wir vernehmen, hat sich in höherem Auftrage der Regierungs- und Wasserbaurath Koppin nach den Weichselniederungen begeben, um die dortigen Stromverhältnisse zu besichtigen und für alle Eventualitäten Vorkehrungen anzuordnen. (C. B.)

Die Justiz-Kommission der Abgeordneten hat jetzt Bericht erstattet über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Deklaration der Vorschriften der §§ 75, 87 und 422 des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung. Sie empfiehlt mit einigen unbedeutenden Aenderungen in der Fassung die Annahme des Gesetzes, und da mit demselben keine Eingangs-

formel vorgelegt worden ist, eine solche dahin zu beschließen: „Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden ꝛc. verordnen mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtags Unserer Monarchie was folgt.“ Die Kommission will in ihrer Majorität mit dieser Formel der Absicht, die sie aus den Worten des Justizministers bei dem Einbringen des Gesetzes entnimmt, entgegenwirken, daß dasselbe nicht auch für das Großherzogthum Posen gelten solle. (N. P. Z.)

+ **Filehne**, 14. Dezember. Gestern betheiligte sich fast unsere ganze Stadt an der Geburtstagsfeier des in weiten Kreisen bekannten Direktors der Lehr- und Erziehungs-Anstalt zu Ostrowo, Herrn Dr. Beheim-Schwarzbach. Das Lehrer-Kollegium beglückwünschte seinen Dirigenten durch Vortrag einer griechischen Hymne unter antiker Musikbegleitung, die Schüler durch feierlichen Gesang und Vorträge, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, durch Ueberreichung des Ehrenbürger-Diploms, und von allen Seiten strömte das Publikum zusammen, um dem um die Jugenderziehung verdienten Manne seine Verehrung darzubringen. An 500 Personen wohnten Abends den musikalisch-deklamatorischen Vorstellungen bei, welche die Zöglinge ganz vortrefflich durchführten, und erfreuten sich in den großen Instituts-Räumen an einem gemüthlichen Balle, der Erwachsene und Kinder in lieblichen Gruppen vereinte. Möge der würdige Pädagoge noch oft dieses Fest zum Segen der Jugend erleben!

Deutschland.

* **Schwerin**, 16. Dezbr. Seit vielen Jahren war der Landtag nicht so belebt wie in seiner gestrigen Sitzung. Mitglieder, die seit Jahren denselben nicht besucht hatten, fanden sich gestern in Malchin zusammen, um an der Berathung über eines der wichtigsten Gesetze für unser Land, das Lehnsgesetz, Theil zu nehmen. Dagegen hatten sich mehrere Gutsbesitzer, die man sonst in den vordersten Reihen der Kämpfer für das Alte oder für die Wiederbelebung des Verlebten zu erblicken gewohnt ist, entfernt, weil ihre eigenen persönlichen Interessen es ihnen in diesem Falle nicht gestatten wollten, der Regierungsvorlage zuzustimmen. Die Debatte war kurz, da Alles über die Verwerflichkeit der Vorlage einig war. Das Hauptprinzip derselben ist: Stärkung des Lehnswesens durch die Vorschrift, daß den Vätern das Recht entzogen werden sollte, über das Lehnvermögen letztwillig unbeschränkt zu verfügen. Der Ausschußbericht hatte nachgewiesen, daß diese Vorschrift nicht nur rechtswidrig, sondern unhistorisch sei, indem seit 300 Jahren die Lehnsinhaber das Recht zu testiren ausüben. Ueber die Verwerfung dieses Prinzips war adelige und bürgerliche Ritterschaft einig, dagegen gingen beide hinsichtlich der Verkürzung des Erbtheils der Töchter auseinander. Von 120 bürgerlichen Gutsbesitzern wurde ein „Dictamen“ zu Protokoll gegeben, welches auch dieser Vorschrift entgegentrat. Dies hatte die Wirkung, daß 156 gegen die Vorlage, selbst mit den von dem Ausschuß vorgeschlagenen Modifikationen stimmten, so daß Vorlage und Modifikationen vom Landtage abgelehnt sind. Von den circa 350 adeligen Guts-Besitzern hatten sich nahezu 300 von den Berathungen fern gehalten. — Unsere Unterrichts-Verwaltung hat einen unersetzlichen Verlust durch den vor wenigen Tagen eingetretenen Tod des Ober-Schulraths Dr. Zehlicke erlitten. Er war aus Greifswald zum Direktor des Gymnasiums in Parchim berufen, mußte aber schon vor mehreren Jahren diese Stellung wegen Kränklichkeit aufgeben, und diente nur noch der allgemeinen Verwaltung durch seinen Rath, zuletzt nur noch in außerordentlichen Fällen. — Ueber das Befinden der Fürstin Windischgrätz (Herzogin Louise g. H.) lauten die über die Folgen ihrer Entbindung aus Wien eintreffenden Nachrichten durchaus erfreulich.

Oesterreich.

⅄ **Wien**, 17. Dezember. Die Frage wegen Erbauung des Bahnhofes der Westbahn war lange Zeit hindurch in der Schwebe, und nebst den verschiedenen in Anregung gebrachten Projekten kamen auch strategische Rücksichten in Frage. Wie wir nun vernehmen, hat der Kaiser nun entschieden, daß der Bahnhof der Westbahn vor der Mariahilfer-Linie, nördlich von Rüstendorf und Fünfhaus, zu bauen ist, und er ist über jene strategischen Bedenken, welche dagegen erhoben wurden, aus den überwiegenden Gründen der Nothwendigkeit dieses Baues an dem bezeichneten Platze, darüber hinausgegangen. Jedoch wurde der Gesellschaft zur Pflicht gemacht, daß sie in kürzester Zeit dahin zu wirken habe, damit die Elisabetbahn in Verbindung tritt mit der südlichen Staatsbahn und der Nordbahn, so daß, wie es scheint, das Projekt einer Centralisirung der Bahnplätze innerhalb der Linien Wiens aufgegeben worden sei. — Die Direktion des österr. Lloyd geht nun an den Weiterbau ihrer großen Schiffswerfte, wozu, wie bekannt, die Führung großartiger Wasserbauten erforderlich ist. Ein Theil dieser Wasserbauten wurde nach einem ganz neuen Systeme des Ober-Ingenieurs Dr. E. Heider ausgeführt; gegenwärtig hat sie nun denselben zum Direktor der Arsenalbauten ernannt, und ihn beauftragt, alle Seehäfen des europäischen Kontinents zu besichtigen, um die daselbst gewonnenen Erfahrungen bei dem Baue von Docks zu benützen. — Es war kürzlich in dieser Zeitung die Sprache, daß in Wien ein neuer und zwar ein dritter Kunstverein sich bilde. Es ist nun allerdings richtig, daß ein Künstlerverein im Entstehen begriffen sei, derselbe hat aber keineswegs die Absicht, in Konkurrenz mit den schon bestehenden Vereinen zu treten. Die Grundprinzipien dieses Vereines sind auf die Entfaltung der geistigen und materiellen Kunstblüthe der wiener Kunstschule gerichtet, und lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen: 1) korporative Beschickung auswärtiger Ausstellungen; 2) Schutz des artistischen Eigenthumsrechtes; 3) Ausschreibung von Preisen; 4) Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder in momentaner Nothlage; 5) Unterstützung und Betheiligung bei Herausgabe artistischer Werke; 6) wöchentliche Zusammenkünfte zu geselligen und Kunstzwecken; 7) Anschaffung kunstwissenschaftlicher Zeitschriften und Werke.

* **Wien**, 17. Dez. Ihre kaiserl. Hoh. die junge Frau Erzherzogin Elisabet von Este ist seit einigen Tagen an einer Art Kopffieber erkrankt, befindet sich aber heute wieder auf dem Wege der Besserung. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig Josef ist gestern Abends mittelst Südbahn von Graz hier angekommen. — Die schwebenden Verhandlungen wegen Organisirung von Filialen der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe sind dem Abschlusse nahe und dürften muthmaßlich noch vor Neujahr beendet werden. Die diesfälligen Anträge sollen in der General-Versammlung im Monat März zur Vorlage kommen und die ersten Filiale in Prag und Pesth eröffnet werden.

Rußland.

C. Von der russischen Grenze wird am 14. gemeldet: Kommissarien des russischen Gouvernements sind vor mehreren Tagen in Begleitung von Wasserbautechnikern beschäftigt gewesen, die Punkte zu ermitteln, wo Stromübergänge herzustellen sein werden. Die russische Regierung beabsichtigt zum Sommer große Bauten vorzunehmen. Eine Meile von Tilsit, von der krackonischker Bucht bis Kowno hinauf ist die Memel fast ganz ohne Eis. Dagegen ist in dem Rußstrom eine starke Stopfung; von Barsdehnen bis Ginnischken ist der Strom jedoch ganz offen. Bei Kowno ist die Pfahlbrücke durch den Eisgang zerstört, bei Schmaleningken sind mehrere Fahrzeuge vernichtet. Den größten Schaden hat das Eis bei Ruß angerichtet.

Petersburg, 6. Dez. Der Plan, einen Küstenbezirk (Primorska oblast) in Ost-Sibirien zu organisiren, schwebte dem sibirischen Komité seit längerer Zeit vor, besonders als der jüngste Krieg erwiesen hatte, daß zum Schutze des Landes am östlichen Ocean auch die Herstellung zweckentsprechender Küstenvertheidigung unerläßlich sei. Ein Ukas verfügt nun: „Da für nothwendig erachtet wird, aus den Küstengebieten des östlichen Sibiriens einen besonderen Bezirk unter dem Namen „„Ost-sibirischer Küstenbezirk““ zu bilden, und nachdem das bezügliche Verfassungs-Statut und Budget desselben bestätigt, befehlen Wir: es soll dem Gebiete der gegenwärtige Bezirk Kamtschatka einverleibt werden“ u. s. w. Das neu gegründete Gebiet wird der allgemeinen ost-sibirischen Verwaltung und einer besonderen unterworfen. Der General-Gouverneur derselben nimmt seinen Sitz in Nikolajewsk, und unter seinen Befehlen stehen ferner die sibirische Flotille, die Häfen des östlichen Oceans, ein besonderer Militärstab nach dem vom See-Ministerium entworfenen Verfassungs-Reglement, endlich die Civilverwaltungs-Kanzlei. Die besondere Verwaltung umfaßt die Gerichtsbarkeit. Auf die Wichtigkeit der administrativen Fortschritte Rußlands in Ost-Sibirien, seine wissenschaftlichen Expeditionen, die Thätigkeit der Missionare und der Handels-Agenten ist mehrfach hingewiesen worden. Zu den Verwaltungskosten des neuen Küstenbezirks sind 60,000 Silberrubel auf das Budget bewilligt. — Es ist erinnerlich, daß Kaiser Nikolaus durch Ukas das Civilverfahren gegen Personen, die sich den Vaterlands-Vertheidigern anreihten, für die Dauer des Krieges zu sistiren befahl. Im Mai sollte diese Maßregel außer Kraft gesetzt werden, allein der Justiz-Minister hat sich gemüssigt gesehen, deren Dauer noch bis zum 1. (13.) Juni 1857 mit Genehmigung des Kaisers zu verlängern. — Bemerkenswerth sind mehrere Konzessionen der Regierung zur Gründung von Aktien-Gesellschaften für Eisen-Fabrikate mit einer halben Million Anlage-Kapital, der Verkehr- und Assekuranz-Gesellschaft Nadeschda hier mit einer Million; ferner mehrere an Franzosen ertheilte Privilegien. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Dezbr. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hat gestern dem Gottesdienst in der protestantischen Kirche der Straße Villettes beigewohnt. Der Prediger Valette, welcher die Ehre hat, Sr. Majestät dem Könige persönlich bekannt zu sein, empfing den durchlauchtigsten Prinzen mit der gesammten Geistlichkeit der hiesigen Gemeinde beim Eintritt. Nach dem Gottesdienst unterhielt sich Se. königl. Hoheit längere Zeit mit den Geistlichen, welche Höchstdemselben ihre tiefe Dankbarkeit für die vielen Beweise des Wohlwollens ausdrückten, welche Se. Majestät der König von Preußen den hiesigen deutschen Protestanten fort und fort giebt. Vor der Kirche war Se. königliche Hoheit schon im Palast des Luxembourg gewesen, wo sich eine Gemälde-Gallerie befindet, und hatte dieselbe, so wie die Staatsgemächer und den Sitzungssaal des Senats in Augenschein genommen. Nachmittags traf Se. königliche Hoheit mit dem Hofe im Schlosse Saint-Cloud zusammen; auf der Rückkehr besuchte Höchstderselbe die Saint-Ferdinand-Kapelle, die auf der Stelle errichtet worden, wo der Herzog von Orleans verunglückte. Um 4 Uhr war große diplomatische Vorstellung im Hotel der königlichen Gesandtschaft. Zugegen waren die Botschafter von Rußland, Oesterreich und Großbritannien, der päpstliche Nuntius, die Gesandten von Sachsen, Spanien, Sardinien, Würtemberg ꝛc., dann war große Tafel in den Tuilerien, zu welcher der Graf Hatzfeldt, alle Marschälle des Reichs, die Minister und die hohen Hofchargen gezogen waren. In diesem Augenblick befindet sich Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm mit dem Grafen Hatzfeld und dem Baron Rosenberg in Fontainebleau zur kleinen Jagd. Morgen wird sich die Kaiserin Eugenie nach Fontainebleau begeben; die Frau Gräfin Hatzfeld, die den Prinzen begleitenden Offiziere, so wie mehrere andere vornehme Personen haben Einladungen zu morgen erhalten. Es wird eine große Jagd gehalten werden. Nächsten Mittwoch wird Se. königliche Hoheit im Hotel der königlichen Gesandtschaft eine große Anzahl von Personen empfangen, welche um Erlaubniß gebeten haben, sich Höchstdemselben vorstellen lassen zu dürfen. Der Tuilerien-Ball ist am nächsten Donnerstag. (N. P. Z.)

8 **Paris**, 15. Dezember. Es mag Ihren Lesern nicht entgangen sein, daß die Hauptorgane der englischen Presse in der letzten Woche einen freundlicheren Ton gegen Frankreich angeschlagen und zu bereuen scheinen, daß sie ihrem Argwohne, als stände die französisch-russische Allianz schon fix und fertig da, zu frühe Luft gemacht. Es fehlt nicht viel daran, und die „Times,“ was bei ihrem wetterwendischen Wesen kaum auffallen darf, thäte förmliche Abbitte für alles das, was sie über die Absichten der französischen Diplomatie in die Welt posaunt hatte. Wenn man jenseit des Kanals mit einemmale wieder so freundlich thut, so hat dies seine guten Gründe. Man sieht ein, daß ungeachtet der freundlichen Beziehungen, die zwischen dem Tuilerienkabinete und dem petersburger Hofe seit dem Friedensschlusse sich begründet, noch von keiner Allianz die Rede ist, und daß unser Kabinet in der Auffassung der noch obschwebenden Streitfragen sich nicht von dem Argwohne leiten ließ, als wolle Rußland die wesentlichsten Punkte der Vertragsbestimmungen eludiren. Charakteristisch ist es, daß die englischen Tories unumwunden mit der französischen Politik sympathisiren. D'Israeli, welcher ein paar Wochen schon in den hiesigen diplomatischen Salons sich bewegt, spricht sich darüber unverhohlen aus, und man darf wohl voraussetzen, daß er als Führer der Opposition im bevorstehenden Parlamente dieselbe Sprache führen werde. D'Israeli sieht ein, daß Frankreich die englische Allianz entbehren kann, während England den Bruch des Bündnisses mit Frankreich bald schmerzlich empfinden würde. Gerade der Orientkrieg hat England gelehrt, die französische Marine schätzen zu lernen, und man wird nicht ohne die triftigsten Gründe einer Allianz entsagen, die, verdient sie auch nicht den Namen einer „herzlichen,“ doch auf dem wohlverstandenen Interesse Großbritanniens beruht. Frankreich ist gerade jene Großmacht, die am wenigsten mit dem englischen Interesse kollidirt, und mögen die englischen Interessen in Asien auch für Frankreich nicht maßgebend sein, so darf man behaupten, daß sie in allen amerikanischen Fragen ziemlich identisch sind. Sie haben beide kein anderes Ziel im Auge, als ihrem Handel neue und freie Bahnen zu eröffnen und der immer weitergreifenden Macht der Vereinigten Staaten möglichst eine Schranke zu setzen. Um nunmehr auf die Tagesfrage überzugehen, so erwartet man, daß die neuen Konferenzen im Januar bereits ihre Arbeiten vollenden werden, insofern dieselben ausschließlich den schwebenden Streitfragen des Friedensvertrages gewidmet bleiben sollen. Graf Brunnow wird wirklich das russische Kabinet hier vertreten.

Großbritannien.

E. C. **London**, 15. Dezember. Die Minister verlassen einer nach dem andern die Hauptstadt und vor Weihnachten werden wir schwerlich mehr von Kabinets-Konseils zu hören bekommen. Die Hauptfrage — wir meinen die pariser Konferenz — ist doch einmal erledigt, und die zweite Frage, wem an Lord Granville's Stelle die Führung des Oberhauses anvertraut werden solle, wird auf ihre Entscheidung bis nach den Festtagen warten müssen. Das „Court-Journal“ versichert, daß die einzelnen Kabinetsmitglieder in dieser Personal-Angelegenheit verschiedenen Ansichten folgen und so weit auseinander sind, daß mehrere derselben, der Diskussion von Herzen müde, bei den letzten Berathungen gar nicht erschienen waren. Der Herzog v. Argyll sei einmal als Führer vorgeschlagen worden, aber davon scheine man zurückgekommen zu sein, da er, dem Earl of Derby gegenüber, dem Posten schwerlich gewachsen sein dürfte, oder — wie sich das genannte Journal ausdrückt — da der Herzog, als Führer der Regierungspartei, mit Lord Derby, dem Haupte der Opposition „harmonisch“ nicht zusammenwirken würde. Lord John Russell scheint noch immer keine Lust zu haben, sich ins Oberhaus verbannen zu lassen, und nach wie vor wird Lord Carlisle als der muthmaßliche Nachfolger Lord Granville's bezeichnet. — Lord Palmerston begiebt sich für die Festtage nach Broadlands, wo er Gäste empfangen wird. Lord Clarendon ist vorgestern auf sein Gut in Herts, der Marquis of Lansdowne schon früher nach Bowood abgereist. Der Schatzkanzler hat auch am Sonnabend der Hauptstadt Lebewohl gesagt und Lord Panmure begiebt sich mit dem Herzog von Argyll nach Schottland, wo beider Familiengüter liegen.

Die Regierung läßt für den Kaiser von Japan eine prachtvolle Yacht als Geschenk herstellen. Die Ausschmückung derselben ist auf 10,000 Pfd. Sterl. veranschlagt, dürfte jedoch weit höher zu stehen kommen.

Die amerikanischen Offiziere, welche die „Resolute“ nach Portsmouth gebracht haben, werden, wie sich nicht anders erwarten ließ,

---

⊙ Nichts.

Eine seltsame Ueberschrift! wird der Leser sagen; aber ich hoffe, die schöne Leserin wird darum nur um so eifriger an die Lektüre gehen.

Es ist ja in unsrer Welt, welche in allen Dingen liebt, viel aus sich zu machen, so selten, daß die Inhaltlosigkeit sich selbst als solche bezeichnet, und der Curiosität wegen wird man vielleicht sich überzeugen wollen, ob das Aushängeschild nicht übertreibt — in der Bescheidenheit.

Aber ich kokettire nicht. Es handelt sich hier wirklich um das Nichts; freilich um das Nichts, welches so reizend ist und welches wir Deutsche uns doch niemals aneignen werden; es handelt sich um das Geheimniß der — Causerie. Wir Deutsche haben zwei Worte für das eine französische; aber weder das Wort „Geschwätz“ noch das Wort „Geplauder“ geben eine Ahnung von dem feinen, geistreichen Parfüm, welchen z. B. ein Jules Janin aus seinen Causerien ausströmen läßt, und welchen alle diejenigen, deren Nerven weder all zu abgestumpft noch all zu robust sind, sondern sich Empfänglichkeit genug bewahrt haben, um leicht affizirt zu werden, mit Entzücken einathmen.

So eben hat Janin ein Meisterwerk seiner Art geliefert in den „Kleinen Glücksfällen“, aus welchen wir Nachstehendes zur Probe geben; glücklich, wenn es gelingt, den Reiz dieser scheinbar so kunstlosen Form nicht unkenntlich zu machen.

Nennen wir die kleine Episode: Nachtwandler.

Wißt ihr, was ein pariser Nachtwandler ist?

Ein Nachtwandler ist ein Weiser für sich; ein Freund stiller Gedanken, ruhiger Einsamkeit, luftiger, zwischen Himmel und Erde schweifender Träume.

Für ihn, welcher die Nacht zum Tage macht, hat die Stadt Reize, von denen kein andrer Sterblicher etwas träumt; Alles verschönert und vergrößert sich in seinen Augen; selbst die Ruine, welche sich aus ihren Trümmern aufbaut.

Stefan Becquet, ein glücklicher Schriftsteller, welcher nur ein paar Blätter, aber in einer bewundernswerthen Prosa geschrieben, hinterlassen hat, war ein solcher Nachtwandler.

Sein größtes Glück war, sich um Mitternacht nach der obern Stadt zu begeben, um bei Mademoiselle Mars zu soupiren. Er hörte und sah sie so gern, und sie behandelte ihn wie einen Bruder. Sie wußte sich bewundert und er freute sich, verstanden zu werden, selbst wenn weder er noch sie ein Wort sprachen.

Nach einer oder nach zwei Stunden brach er dann plötzlich auf und kehrte zu Fuß — nicht nach Hause, sondern nach Paris zurück, welches er beim Scheine des Mondes nach allen Richtungen durchstrich.

So kam er eines Nachts an die Ecke der Straße, wo damals Royer-Collard wohnte, und welche jetzt den Namen dieses großen Mannes trägt.

Plötzlich hört er schmerzliche Seufzer, Stöhnen —

Becquet war ein entschlossener Charakter; er kannte die kleinen Glücksfälle, welche die Nacht bringt und mit sich nimmt; er kannte auch die wahre Stimme des Schmerzes.

Kaum hört er also die Schmerzenslaute, als er ihnen entgegeneilt, und am Ecke einer Straße findet er — eine junge Frau in Kindes-Nöthen.

Sie war arm, und da sie fühlte, daß ihre Stunde nahte, hatte sie sich von Hause entfernt, hoffend, noch das Hospital erreichen zu können, in welchem die Armen entbinden.

Die Kräfte aber hatten sie unterwegs verlassen, und sie jammerte, nicht um sich, sondern um das kleine Wesen, welches sie erst gebären sollte.

Becquet hob sie auf, ermuthigte und tröstete sie, indem er sagte, daß er in der Nähe wohne, daß er sie nach dem Ort ihrer Bestimmung bringen werde.

Und er that es. Dieser schöne Geist, dieser gelehrte Forscher des Alterthums, dieser feurige Schriftsteller, dieser Zögling des Horaz und Epikurs geleitete das arme Weib und tröstete sie mit so schönen Worten, welche sie recht gut verstand.

Gott segne Sie! — sagte die Frau — Sie helfen einer Wittwe, welche bald die Mutter einer Waise sein wird.

Und so sprechend, und wissend, daß man sie anhöre, vergaß sie ihre Schmerzen und gelangte glücklich in das Spital, an dessen Schwelle sie ihren Beschützer bat, ihr seinen Taufnamen zu sagen, um denselben ihrem Kinde geben zu können.

Er nannte seinen Namen und kehrte zufrieden über sein glückliches Abenteuer nach Hause zurück.

Am anderen Tage, als er wieder bei Mademoiselle Mars soupirte (sie hatte eben in der „falschen Vertraulichkeit“ gespielt), erzählte Becquet sein Abenteuer, und erzählte es so aufrichtig und einfach, daß der Marquis v. Cinq-Cents, ein braver Mann, welcher sich das Leben nahm, weil er traurig ward und ihn nichts mehr erfreuen konnte, unseren Freund bei Seite nahm und ihm erklärte, daß er an sein „Mährchen“ nicht glaube.

Becquet protestirte und Cinq-Cents wurde hitzig. Er proponirte eine Wette. — Hundert Thaler!

— Hundert Thaler! sagte Mademoiselle Mars. Wenn das auch für Becquet zu viel ist, ist das wohl genug für den Marquis von Cinq-Cents?

— So verdoppeln wir die Summe, erwiderte dieser, während Becquet mit sanfter Stimme warnend sagte: Aber Herr Marquis! Doch je öfter Becquet sagte: Lieber Herr Marquis! — um so hitziger wurde dieser und trieb die Wette bis auf zehntausend Francs.

Anderen Tages gegen Mittag versammelten sich alle Theilnehmer des Soupers bei Becquet, und eine Stunde später wurden Cinq-Cents, Becquet und Herr von Mornay zu der armen Wöchnerin gelassen.

„Ah! mein Retter!“ rief diese, als sie Becquet erkannte, und wies auf den kleinen Knaben, welcher an ihrer Seite schlummerte. — „Wecken Sie ihn nicht; er heißt — Stefan.“

— Er wird zehn Pathen statt eines haben, sagte Herr v. Mornay.

— Und hier sind tausend Francs für Windeln, fügte Cinq-Cents hinzu.

— Oh! bemerkte Becquet; für die Windeln hat die Pathe zu sorgen — Pathe Mars.

Das Kind hieß also: Stefan-Hyppolit! Es ward später Soldat; später Kapitän — und jetzt sagt mir: barg jene klare Septembernacht

von den Stadt- und Hafenbehörden mit Aufmerksamkeit überhäuft. Die Regierung hat ihnen während ihres Aufenthalts eine Reihe Zimmer im ersten Hotel der Stadt zur Verfügung gestellt.

Die Stürme im atlantischen Ozean müssen im Laufe der vergangenen Woche eine gar seltene Wuth entfaltet haben, denn kaum ist das eine Packetboot mit zertrümmertem Deck nach Liverpool flüchtig zurückgekommen, so meldet uns schon wieder der Telegraph aus Southampton von gestern Abend, daß auch der am 3. d. von dort abgegangene Dampfer „Herrmann“ auf halbem Wege genöthigt war, umzukehren, und daß er glücklich in Southampton eingetroffen ist. Seine Passagiere wissen nicht genug von der Gewalt des Sturmes zu erzählen, der dem „Herrmann“, als er ungefähr 900 bis 1000 Meilen von Southampton entfernt war, die eine seiner beiden Maschinen so arg beschädigte, daß sie nicht mehr arbeiten konnte, worauf dem Kapitän nichts anderes übrig blieb, als das Schiff wieder mit der andern zum Glück unversehrt gebliebenen, sein Heil in der Rückfahrt nach Europa zu versuchen. Sie wurde ohne weiteren Unfall für Mannschaft und Fracht bewerkstelligt. Der Kapitän that alles, was die Pflicht von ihm erheischte. Postfelleisen, Passagiere und Fracht werden mit dem Dampfer „Fulton“ übermorgen befördert werden.

Die ununterbrochen wachsende Ausdehnung Londons ist nicht allein für dessen Bewohner und fremde Besucher eine Quelle mannigfacher Unannehmlichkeiten, sondern auch die Behörden haben ihre große Noth, ihre Einrichtungen und ihr Personal dem ungebührlich anschwellenden Ungeheuer anzupassen. Daß das Ministerium des Innern beschlossen hat, die Polizeimannschaft zur Sicherheit der Straßen zu verstärken, ist bereits mitgetheilt worden. Jetzt liegt ein Antrag der Postverwaltung vor, ein paar hundert Straßen neu zu taufen und eine zweckmäßigere Häuser-Numerirung vorzunehmen, da bei dem gegenwärtigen Systeme die Schwierigkeiten für die regelrechte Beförderung der Stadtpost mit jedem Tage gewaltiger werden. Mit Uebergehung einzelner Vorlagen der Stadtpost, die wohl überspannt, oder doch zu lokal sind, um von dem kontinentalen Leser verstanden werden zu können, erwähnen wir nur folgendes Faktum: Es giebt in London gegenwärtig nicht weniger als 62 Tory-Straßen, 55 Warkley-, 45 Johns-, 44 King-, 38 Queens-, 31 Williams-, 20 Edwards- und 25 James-Straßen. Neben diesen Beweisen monarchischer Gesinnung stoßen wir im Bereiche kirchlicher Pietät auf 34 Church-Streets, in der Sphäre aristokratischer Gesinnung auf 20 Duke-Streets, und ferner giebt es 33 New-Streets, 30 High-Streets, 30 Union-Streets u. s. w. Kurz, es ist nachgewiesen, daß sich 17 Namen auf 571 Straßen vertheilen. Das giebt bei der Briefsortirung viel zu schaffen, und vielfach Veranlassung, daß Briefe, die außer dem Straßennamen nicht auch den Namen des betreffenden Quartier an der Stirne tragen, zuweilen Tage lang umherirren, bis sie an die richtige Adresse gelangen. Dem vorzubeugen, wünscht die Postverwaltung, daß jede Straße ihren eigenen, unveränderlichen Namen erhalte. Aber woher fürs Erste 571 passende Namen nehmen? Der erste Vorschlag, sie nach bedeutenden Städten zu nennen, wurde bald als unpraktisch verworfen, da ein Brief nach Cambridge- oder Oxford-Street leicht nach Cambridge oder Oxford geschickt werden könnte. Eine Eintheilung nach Ziffern verbietet sich in einer so großen Stadt als Gedächtniß erschwerend von selbst. So schlägt denn die Post eine Wiedertaufe nach berühmten Familiennamen vor, und entwarf in der That schon ein solches Schema. Freilich war es schwer 715 berühmte englische Familiennamen aufzutreiben, aber man hilft sich, wie man kann, und borgt auch beim Auslande. So hat man, den deutschen Genies zu Ehren, Händl, Bach, Leibnitz und Humboldt ausgewählt, die allerdings dem Engländer am geläufigsten sind, und von ihm richtig ausgesprochen werden können, wenn statt Händel Handel und statt Leibnitz Liebnitz geschrieben wird. Statt der jetzigen 3 Kings-Streets im Quartiere der alten Theater sollen wir künftig eine Garrick-, Cibber- und Foote-Straße erhalten; an Palmerston-, Peel-, Macaulay-, Mahon-, Pittstraßen u. s. w. wird natürlich kein Mangel sein, denn jeder, der einen Namen hat, muß ihn zum allgemeinen Besten hergeben; sogar die Juden werden in Kontribution gesetzt und drei Straßen in der Region der jüdischen Quartiere sollen in Rothschild-, Salomons- und Adlerstraßen verwandelt werden (letztere zu Ehren des hiesigen Oberrabbiner).

Italien.

[Das Attentat und die Bewegung in Sizilien.] Die „Gazz. Piemontese“ bringt einen Bericht über das gegen Se. Majestät den König von Neapel verübte Attentat, der im Wesentlichen mit dem bereits mitgetheilten übereinstimmt. Wir heben aus demselben noch hervor, daß der Meuchler, als er nach dem ersten Bayonnetstoß, der Se. Majestät glücklicherweise nur leicht getroffen hatte, einen zweiten führen wollte, von dem eine Meldung bringenden Oberst-Lieutenant La Tour niedergeritten und dann sogleich von den Gendarmen und Soldaten festgenommen wurde; er heißt Melano und ist aus einem kalabresischen Dorfe gebürtig. Seit 7 Monaten war er beim 3. Jäger-Bataillon; er hatte am 8., dem Tage des Attentats, nicht mit zur Parade ausrücken sollen, erbat sich jedoch die Erlaubniß dazu von seinem Hauptmann. Er hat — wie es schließlich in dem Bericht heißt — seine Aussage niedergeschrieben und in derselben erklärt, daß es ihm leid thue, an der Ausführung seines Vorsatzes verhindert worden zu sein.

Einen ähnlichen Bericht theilt auch der „Monitore Toscano“ mit. Es heißt darin noch: Der von dem Meuchler geführte Bayonnetstoß scheine die Pistolenholfter getroffen zu haben, sei jedoch durch die Kleidung gedrungen und habe Se. Majestät leicht verletzt.

Dem Vernehmen nach habe der (nach dem „Mon. Tosc.“ von Offizieren verhaftete und von ihnen den Gensd'armen übergebene) Mörder ausgesagt: er sei schon als Knabe, als er noch in einer Erziehungs-Anstalt sich befand, der „Mazzinistischen Sekte“ affiliirt worden, habe dem Monarchen Haß geschworen und sich zu dessen Befriedigung anwerben lassen.

Dasselbe Blatt meldet noch nach Briefen aus Neapel:

Die Bewegung in Sizilien ist unterdrückt, sämmtliche Rädelsführer, auch Bentivegna und Guercera sind der Gerechtigkeit in die Hände gefallen. Das Benehmen der Truppen war bewundernswerth, die Bevölkerung im Allgemeinen zeigte den besten Geist. Briefe aus Palermo vom 6. d. Mts. bestätigen, daß daselbst die vollkommenste Ruhe herrsche.

Nach Briefen aus Genua vom 10. Dezember im „Constitutionnel“ sind seit dem 22. November acht Dampfer von Neapel nach Sizilien abgegangen, um die dortigen Küsten zu überwachen und die Verstärkungen aufzufangen, die etwa von Malta der Insurrektion zugesandt werden.

Ein pariser Korrespondent der „Independance belge“ schreibt bezüglich der Vorgänge auf Sizilien:

„Wichtige Papiere sind aus Sizilien mit Beschlag belegt worden, aus denen sich Folgendes ergibt:

Die Bewegung war seit langer Zeit vorbereitet; von Genua aus schifften sich mehrere exilirte Notabilitäten ein; einige derselben landeten in Palermo, die Andern in Messina; Alle wußten auf verborgene Weise sich nach Taormina zu begeben, dem allgemeinen Stelldichein der Aufständigen. Unter dem Vorsitze des Baron Francesco Bentivegna de Colleone, eines ehemaligen Parlaments-Deputirten im Jahre 1848, wurden zahlreiche Berathungen gehalten. Die Revolutionäre waren in großer Verlegenheit, da es ihnen an Waffen fehlte, indem die mit Waffen befrachteten Schmugglerschiffe theils wegen der stürmisch aufgeregten See nicht landen konnten, theils bei einem Landungsversuche der Douane in die Hände gefallen waren. Nichtsdestoweniger fand der Aufstand in der Nacht vom 22. November statt, mißlang jedoch völlig, einmal wegen der Theilnahmslosigkeit der Massen, dann auch wegen des energischen Widerstandes der Capitanati d'Armi, einer Art Gend'armerie, die General Filangieri vor vier Jahren organisirt hat. Es kam zu mehreren Scharmützeln, in denen einige von den Insurgenten auf dem Platze blieben, worauf sie ihr Heil in der Flucht nach den Gebirgen suchten.

)(**Turin**, 11. Dezbr. Die unerwartete Heirath der Wittwe des Herzogs von Genua (Bruders des Königs), hat gerechtes Aufsehen gemacht, ohne daß man über die Verhältnisse recht klar ward. Ich erfahre jetzt darüber Folgendes: Die Herzogin Wittwe lebte diesen Sommer mit ihrem Hofstaate auf dem Schlosse d'Aglie, welches ihrem verstorbenen Gemahl gehörte, dort erklärte sie vor dem Pfarrer in Gegenwart zweier Zeugen, daß sie den Hauptmann v. Ropollo heirathe, welcher dieselbe Erklärung abgab. Hierauf verpflichteten sich Alle zur größten Verschwiegenheit. Dennoch entstand Verdacht, und der glückliche Ehemann wurde von dem Ministerium zur Grenz-Berichtigung nach Bessarabien geschickt. Da erst entdeckte sich die Herzogin von Genua dem Könige, der freilich damit nicht sehr zufrieden war, sie entließ ihren Hofstaat und zieht heute nach dem Schlosse Gavone in der Gegend von Osti, wo sie eine Pension von 60,000 Franken bezieht, ihr Gemahl hat den Abschied genommen und ist wieder zu ihr zurückgekehrt.

Provinzial-Zeitung.

♁ **Breslau**, 18. Dezbr. [Sitzung der Stadtverordneten.] Der Vorsitzende, Herr G.-L.-Syndikus Hübner, eröffnet dieselbe mit den üblichen Mittheilungen in Bezug auf die Verwendung von Arbeiterkräften bei den städtischen Baulichkeiten und der Stadtbereinigung.— Ferner wird der Kämmerei-Hauptkassen-Abschluß pro 3. Quartal 1856 vorgelegt. Nach demselben betrug die Gesammt-Einnahme (von der Rest- und der Kurrenten-Verwaltung) 815,220 Thlr. und die Gesammt-Ausgabe 444,502 Thaler, wonach also ein Bestand von 370,718 Thlr. blieb. Der eigentliche Kassenbestand beträgt aber (nach Abzug der gemachten Vorschüsse rc.) nur 201,244 Thlr. Da aus diesen Ergebnissen noch keine Folgerungen für die finanziellen Resultate dieses Verwaltungsjahres gezogen werden können, ging die Versammlung ohne Weiteres zu anderen Gegenständen über. — Der Antrag des Magistrats: einigen als Hilfsarbeiter bei der Revision der Grundsteuer verwendeten städtischen Beamten eine Gratifikation zukommen zu lassen — wird genehmigt. — Die Verpachtung einer Bude an den Posamentirer Klinner für ein Jahr und das Pachtgeld von 30 Thlr. wird genehmigt. — Es kam hierauf der Etat pro 1857 für die Verwaltung der höheren Töchterschule zur Berathung. Das Schulgeld ist in Höhe von 6500 Thlr. angenommen. Die ersten fünf Lehrer (incl. des Herrn Rektors Gleim) sind in ihren Gehältern um je 100 Thlr. und der 6. und 7. Lehrer um je 50 Thaler erhöht worden. Ferner ist eine Gehaltserhöhung auch bei einigen Lehrerinnen und bei Herrn Dr. Löwy eingetreten, welche Erhöhung zusammen die Summe von 364 Thlr. in Anspruch nimmt. Die Ausgabe beträgt im Ganzen 8775 Thlr., die Einnahme 6600 Thlr., wonach also die Kämmereikasse einen Zuschuß von 2175 Thlr. zu leisten hat. Der Etat wird angenommen. Ebenso der Etat pro 1857 für die Verwaltung des Elementarschulenwesens. Das Schulgeld ist auf 10,000 Thlr. angenommen, die Gehalte betragen sämmtlich 35,160 Thlr., für Vertretung erkrankter Lehrer sind diesmal 200 Thlr. (früher 150 Thlr.) ausgesetzt, auch andere kleinere Positionen sind erhöht worden. 3000 Thlr. zum Aufbau eines Stockwerkes der Schule am Wäldchen wurden jedoch von dem Etat einstweilen abgesetzt, bis die ausführliche Baukosten-Veranschlagung von dem Magistrat eingereicht und von der Versammlung genehmigt sein wird. Die Gesammt-Ausgabe für das Elementarschulenwesen beträgt in runder Summe 52,000 Thlr. (worunter 9000 Thlr. für den Bau der Schule an der Ecke der Neuenwelt- und Nikolaistraße enthalten sind, nicht aber jene oben erwähnten 3000 Thlr. für den Schulbau am Wäldchen). — Nachdem noch der Etat für die Verwaltung des Gewerbesteuer-Tantieme-Fonds pro 1857 genehmigt, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

§ **Breslau**, 18. Dezbr. [Weihnachtsbescheerung.] Bei dem gestrigen, von einem sehr zahlreichen Publikum besuchten Konzerte der „konstitutionellen Ressource im Weißgarten“ erfolgte die seit Wochen vorbereitete Einbescheerung an 33 unterstützungsbedürftige Waisenkinder, darunter 12 Knaben und 21 Mädchen. Dieselben erschienen bereits vollständig neu gekleidet, die Knaben in Tuchanzügen, die Mädchen in wollenen Kleidern, welche Sachen ihnen, mit Einschluß der Wäsche, Tücher und Kopfbedeckung, schon am Dinstage übergeben worden waren. Auf einer langen Tafel in der Mitte des Saales waren Strietzel, Pfefferkuchen, Aepfel und Nüsse, dabei für jedes Kind 15 Schreibebücher nebst Material, 1 Bilderbogen und 1 Packet mit Zucker und Kaffee hingelegt. Darüber erhoben sich zwei riesige Christbäume, die so wundervoll mit bunten Guirlanden, Lichtern und vergoldeten Nüssen herausgeputzt waren, daß sie schließlich bei der zu demselben Wohlthätigkeitszweck geschehenen Verauktionirung über 8 Thlr. einbrachten. Man denke sich nun die freudige Ueberraschung der beschenkten Kleinen, die an den Händen ihrer Mütter hereinkamen und neben diesen Liebesgaben durch 4 Damen aus der Gesellschaft die freundlichste Bewirthung erhielten. Inzwischen nahm das Konzert seinen Fortgang, wobei natürlich Haydns „Kindersymphonie“ den allgemeinen Jubel erregte; auch trug ein Mitglied der Springer'schen Kapelle eine Violinpiece besonders schön vor. — Hierauf gab Herr Dr. Möcke, als Vorstandsmitglied, den Rechenschaftsbericht über den bisherigen Verlauf des Unterstützungswerkes, richtete eine herzliche Ansprache an die Kinder und deren Angehörige und schloß mit dem Danke an Alle, welche dieses edle Werk durch ihre Mitwirkung und Beiträge rühmlichst fördern halfen. Zum Schlusse wurde noch der bekannte musikalische Scherz: „Der Christmarkt in Breslau“, recht brav gespielt, welcher bei Jung und Alt die fröhlichste Aufnahme fand. Es hatte aber die ganze Feier auch einen ernsten, wahrhaft erhebenden Charakter, durch die rührende Dankbarkeit, die sich in den Mienen der beglückten Kleinen unverkennbar ausprägte.

† **Breslau**, 18. Dezbr. Das gestrige Benefiz des Fräulein Virginie Blennow war natürlich zahlreich besucht, wie es auch bei der außerordentlichen Anerkennung, deren sich ihre Leistungen beim Publikum erfreuen, nicht anders möglich war. Wir haben bei keiner Kunstreiter-Gesellschaft bisher eine Dame gesehen, die mit so großer Kunst und Geschicklichkeit so viel Anmuth und Liebenswürdigkeit verbunden hätte, wie jene. Ihre neue Verwandlungsscene „la Mythologie“ erregte einen wahren Beifallssturm. Zuerst als Gnom erscheinend, verwandelt sie sich zu Aller Ueberraschung in eine Diana, aus der eine Bachantin wurde, welche sich noch in Satanella entpuppte. Nicht weniger sprach Herr Eduard Wollschläger als italienischer Bandit an. Von zwei Gendarmen verfolgt, entspann sich zuletzt auf den drei schnaubenden Rossen ein Kampf, so heftig und anschaulich, als wenn er auf festem Boden geliefert würde, aus dem der kühne Räuber siegreich hervorging, indem er seine beiden Verfolger aus dem Sattel hob. Auch die Kunststücke am Springseil fanden viel Anerkennung.

✉ [Schwiegerlings Theater im blauen Hirsch.] Die Herren Schwiegerling und Kleinschneck, die schon durch eine längere Reihe von Jahren in unserer Stadt und den umherliegenden Vergnügungsorten Kunstproduktionen gegeben und durch Feuerwerk, gymnastische und Seilkünste uns manche angenehme Stunde verschafft, haben sich für diesen Winter auch mit einem niedlichen Figuren-Theater eingefunden und ihre kleine Bühne im blauen Hirsch auf der Ohlauerstraße aufgeschlagen. Wenn wir hier auch nicht gerade Rezensionen über Opern, Tragödien, Singspiele u. s. w. liefern können, so sei dennoch wenigstens der großen, wunderbaren Fertigkeit gedacht, welche die kleinen Schauspieler auf den eben so kleinen Brettern der Welt entwickeln. Und Herr Schwiegerling führt nicht etwa die kleinen Possen und Kinderkomödien auf, die wir in den sogenannten Kasperle-Theatern gewöhnt sind, — nein, er läßt seine Puppen menschlich sprechen, und wir sahen neulich das bekannte Lustspiel: „Der Platzregen als Eheprokurator“ eben so fertig und regelrecht über die kleine Bühne gehen, wie man es nur irgend erklecklich von einer herumziehenden Schauspielertruppe in Baiern, Württemberg oder im Elsaß zu hören im Stande sein kann. Und man irrt, wenn man glaubt, daß nur Kinder sich über die lustigen Streiche des Kasper freuen und ergötzen, im Gegentheil, auch die ältere Menschheit sitzt vor dem kleinen Theater und folgt gespannt dem Redeflusse der kleinen Akteurs. Eine fliegende Konditorei und musikalische Genüsse würzen das Ganze, und wer einmal seine Kinderzeit zurückrufen, wer einmal mit der Jugend fröhlich sein und lachen will, der findet hier die beste Gelegenheit. Ach, die Jahre der Jugend sind ja die schönsten und — leider vergehen sie so schnell, daß wir jedes Bild, welches uns daran erinnert, mit Freuden festhalten müssen. Und Schwiegerlings Kasperle-Theater liefert uns diese Bilder in bunten, schönen Farben.

Breslau, 15. Dezember. [Wasserheilverein.] Am 10ten d. fand die erste Winter-Versammlung des Wasserheilvereins im König von Ungarn statt. Die meisten Mitglieder waren anwesend und bekundeten durch ihre Gegenwart das lebhafte Interesse am Vereine. Der Vorsitzende theilte mit, daß seit der letzten Versammlung vier neue Mitglieder zugekommen sind und äußerte den Wunsch, daß die Badedienerschaft des Vereins nie zu anderen als zu Vereinszwecken benutzt werden möge; denn es sei vorgekommen, daß ein Badediener bei einem Nichtmitgliede ohne Zuziehung des Arztes, auf be-

---

für einen der vielen Sterblichen des weiten Paris so viel Glück als für unseren Nachtwandler Becquet?

⨯ **Breslau**, 13. Dezbr. Der heutige fünfte Vortrag des Herrn Dr. Paur begann mit einem Rückblick auf die bereits mitgetheilten Vergleichungs- resp. Unterscheidungspunkte zwischen der wittenberger und züricher Reformation, hergeleitet aus der verschiedenen staatlichen Lage und anderen Verhältnissen, in welchen sich Luther und Zwingli befanden. Eine 1529 zu Marburg versuchte Vereinigung der religiösen Ansichten und Prinzipien ihrer reformatorischen Bestrebungen scheiterte nicht blos an der Leidenschaftlichkeit, mit welcher Erstgenannter hierbei zu Werke ging, sondern auch durch Mißverständnisse, welche der neue, zu Gunsten größerer Oeffentlichkeit gemachte Versuch herbeigeführte, in deutscher, statt (wie sonst üblich) in lateinischer Sprache zu verhandeln. Auch der Reichstag zu Augsburg 1530 vereinigte die Evangelischen und Reformirten nicht zu einem Bekenntnisse. Es war vielmehr der Reformation Zwingli's aufbehalten, in den reformatorischen Arbeiten Joh. Calvins zwar auch keine vollkommene Einheit und Festigkeit in sich, wohl aber eine folgenreiche Fortsetzung und Ausdehnung zu finden.

Calvin, 1509 zu Noyon in der Picardie geboren, ward schon als 14jähriger Knabe zum Studium der Theologie nach Paris gesendet, wo die Kirchenverbesserung aus Furcht vor dem ihr abholden König Franz I. noch sehr schüchtern und vereinzelt auftrat. Seit 1531 bekannte er sich unter freiwilliger Verzichtung auf die bisher genossenen kleinen Pfründen, zu Luthers Lehre, mußte deshalb 1533 aus Paris flüchten, erfreute sich aber des Schutzes der Margarethe von Navarra (Schwester Franz I.) und schrieb dann in Basel seine christliche Unterweisung: (Institutio christianae religionis.) In diesem Werke gründet er sich hauptsächlich auf die Trinitätslehre, gesteht darin dem freien Willen des Menschen so wenig Freiheit zu, als Luther, und macht vorzüglich die Lehre von der Gnadenwahl und Prädestination zu einer Hauptunterscheidungslehre seiner Gemeinden, die er später gründete oder aus Zwinglis Gemeinden umbildete. Calvin wollte durch seine Glaubenssätze die Seelen zum Zittern bringen, denn durch Weltfreude, meinte er, werden sie nicht Gott genähert. Der Lehre und dem Wesen Calvins entsprach auch sein ganzes konsequentes Handeln als Religionslehrer, man kann sagen, als die Seele der republikanischen genfer Gemeinde. Hierher zog ihn ein Anhänger seiner Lehre, Farel, 1536, und berief ihn dahin auch der genfer Magistrat. Das strenge Sittengericht, welches er hier einführte und die Sitten der Gemeinde bis in's engere Familienleben hinein überwachte, gefiel nicht Jedem. Seine Feinde (die vornehmen Weltleute, die Libertiner, denen die Reform Anfangs zu Nebenzwecken gedient), bewirkten, daß er 1538 Genf verlassen mußte, wohin er jedoch 1541 für immer (von Straßburg ab) zurückberufen wurde. Da er von der Demokratie Beeinträchtigungen für die Kirche befürchtete, so gestaltete er das weltliche Regiment und halb weltliche halb geistliche Sittengericht mehr aristokratisch, welches streng wie ehedem namentlich alle Widersprüche gegen Glaubenssätze und kirchliche Anordnungen streng, Lästerungen sogar mit dem Tode bestrafte. So wurde z. B. der span. Arzt Michel Servet 1553, der die Dreieinigkeitslehre frivol angegriffen hatte, verbrannt. 1564 starb nun zu Genf der dritte große Reformator, der stets nüchterne, thätige, opferfähige, auch gegen sich selbst strenge Mann. Calvin stimmte überein mit den anderen beiden Reformatoren L. und Zw. in dem gemeinsamen Kampfe gegen die Verweltlichung religiöser Zwecke, gegen die Sittenlosigkeit der Geistlichen, und in der mit Strenge geforderten Uebereinstimmung des religiösen Bekenntnisses mit der äußeren Erscheinung im Leben. Während aber Luther bei seiner Reformation mehr das Element des tiefsten Glaubens, Zwingli mehr das sittliche Element in den Vordergrund stellt; faßt Calvin die Ideen Beider straffer, zum Theil auch geistiger zusammen.

Künftig von einigen Wirkungen der Reformation. (Bauern-Krieg, Wiedertäufer).

[Eine „Milliarde“ ist leicht ausgesprochen. Was eine Milliarde ist, darüber stellt ein französisches Blatt folgende interessante Berechnung an: Eine Milliarde Francs wiegt 5 Millionen Kilogrammes. Um eine solche Milliarde zu Lande zu transportiren, würde man 2000 vierspänniger Wagen bedürfen. Zu Wasser brauchte man ein Schiff nach den Dimensionen der Arche Noah's gebaut, die, wie Jedermann weiß, 309 Ellen lang, 50 breit und 30 tief war. Wenn man 5 Millionen Kilogrammes zu einer einzölligen Stange ausschmieden würde, so würde die Totallänge dieser Stange 655,000 Metres ergeben, welche mehr als genügend wären, um ganz Paris mit einem 10 Fuß hohen Gitter zu umgeben. Würde man eine Milliarde Ein-Francsstücke 4 Metres breit nebeneinander legen, so könnte man damit eine Länge von 132,250 Metres, d. i. 3 Lieues mehr als die Entfernung zwischen Paris und Rouen, dicht belegen. Diese Milliarde Ein-Francsstücke in eine Linie gereiht, würde 23 Millionen Metres Länge ergeben, d. i. 750 Stunden mehr, als der halbe Umkreis der Erde. Wenn endlich diese Milliarde zur Zeit Christi Geburt in eine Maschine gelegt worden wäre, welche 1 Stück pr. Minute ausgeworfen hätte, so hätte sie, um zu Ende zu kommen, noch ungefähr 62 Jahre zu arbeiten.

London, 15. Dezember. Dr. Livingstone wird heute Abend der geogr. Gesellschaft seine verbesserten Karten von Südafrika vorlegen. Merkwürdig ist's, daß der berühmte Reisende die alten Karten jener Erdtheile verläßlicher als die neueren gefunden haben will. Wo auf den afrikan. Karten gewöhnlich eine leere weiße Fläche verzeichnet ist, traf er wasserreiche, fruchtbare, reichlich bevölkerte Landstriche, und je tiefer er in's Innere des Festlandes eindrang, desto dichter und kultivirter erschien ihm die Bevölkerung. Die Stämme waren weniger wild und argwöhnisch, hatten mehr Bedürfnisse und besser geordnete Regierungen. So traf er unter Anderen welche, die mit dem Impfungs-Prozesse und den Heilkräften des Chinin vollkommen vertraut waren, und bei denen sich eine Tradition von der Noah'schen Sündfluth erhalten hatte. Sie handelten mit Gold und Elfenbein, das von Hand zu Hand ging, bis es die Küste und dort die europ. Kaufleute erreichte. Gar merkwürdig soll die große Anzahl von Jagdthieren sein, die sich zwischen dem 8. u. 22. Grade südl. Breite herumtreiben. Fleischige Gewächse, gute Wassermelonen und Trinkwasser in Ueberfluß machen Thieren und Menschen das Wandern in jenen Gegenden möglich, und nur dort, wo Insekten in zahllosen Massen schwärmen, verbieten sie das Reisen durch ihre, Schmerzen bis zum Wahnsinn erzeugenden Stiche. Die Furcht vor wilden Thieren dagegen soll in Afrika bei weitem nicht so groß sein als man in England meint. Die bedeutendsten Dokumente Livingstone's waren ihm leider bei der Fahrt über einen afrikanischen Fluß, die ihn selbst in Lebensgefahr gebracht hatte, verloren gegangen; doch bringt er noch eine Masse ethnologischer, philologischer, geographischer und geologischer Notizen mit in seine Heimath.

sondere Empfehlung eines Mitgliedes, die Kur eingeleitet habe. Für Nicht-Mitglieder gebe es besondere Privat-Badediener, welche bei eintretendem Bedürfniß zur Disposition gestellt werden. Hierauf nahm der Vereinsarzt, Herr Dr. Pinoff das Wort, um gegen einen der Hydropathie feindlichen Aufsatz, welcher in Nr. 40 der „Gartenlaube" einen Herrn Bock (etwa den Professor Bock in Leipzig?) zum Verfasser hat, gebührend zu Felde zu ziehen. Die unmotivirte Behauptung, daß das Wasser gegen Nervenschwäche, Bleichsucht 2c. nicht nur nichts nütze, sondern wesentlich schade; die alberne Redensart von der Entstehung der Geistesschwäche durch Wasseranwendung, eine Redensart, die schon zur Genüge durch die frappantesten Gegenbeweise widerlegt ist, suchte der Redner durch thatsächliche und wissenschaftliche Argumente zu paralysiren. Es wurde besonders hervorgehoben, mit welcher Leichtigkeit Rekonvalescenten nach schweren Krankheiten, wie nach Typhus, Cholera u. dgl. zu voller Genesung bei der Wasserbehandlung geführt werden. Daß Mißgriffe in einzelnen Fällen zu schädlichen Consequenzen führen, ist nicht der Kunst, sondern dem vermeintlichen Künstler zur Last zu legen. Die Angriffe des Herrn Bock passen daher für das irrationelle, laienhafte, keineswegs aber für ein rationelles Verfahren.

Hierauf gab Herr Dr. Pinoff eine interessante Schilderung seiner Reise und des damit verbundenen Besuches mehrerer Wasserheilanstalten am Rhein und bei Paris, namentlich der Anstalten Rolandseck, Laubbach, Marienberg und Mühlbad bei Boppard am Rhein, Nerothal bei Wiesbaden und Bellevue in der Nähe von St. Cloud. Die natürliche Lage dieser Anstalten, die glänzenden inneren Einrichtungen, besonders berechnet für die reich gespickten Börsen der Engländer und Amerikaner, ließen nichts zu wünschen übrig. In Marienberg, einer der glänzendsten und großartigsten Anstalten, ehedem ein Kloster, und seit 1838 zu einer Wasserheilanstalt umgeschaffen, betrage für einen Einzelnen das wöchentliche Honorar, Kur, Logis und die ganze Kost, an 14 bis 18 Thlr., in Belle-vue, einer lieblichen, überaus reizenden Anstalt, unter Leitung des Professor Fleury, beträgt die monatliche Pension 500 Franks. Wie sehr auch die schlesischen Anstalten mit ihrem Komfort und ihren Ansprüchen mit diesen kontrastiren, ebensogroß ist der Unterschied in der Anwendung des Wasserheilverfahrens in beiden. Was Gräfenberg und die mit ihm verwandten Institute an äußerer Eleganz und Kostspieligkeit entbehren, das ersetzen sie durch das energische und rationelle Verfahren, sowie durch die Großartigkeit der errungenen Kuren.

Zum Schluß gab Herr Dr. Pinoff einen Bericht über die Behandlung der Blattern mit kaltem Wasser, und sprach seine volle Zufriedenheit über die Wirkung desselben aus.

Breslau, 18. Dez. [Personalien.] Bestätigt: Die Wiederwahl der bisherigen Rathmänner: Apotheker Ewald Fischer und Gerber-Aeltester Johann Küttner zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Mittelwalde auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren. Der Kaufmann C. G. Oesterreich in Brieg als Agent der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hamburg. Der Kaufmann C. H. F. Kramer zu Breslau als Agent der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle. Der Wirthschaftsbeamte W. Paarmann zu Dyhernfurt als Unter-Agent der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. Der Kaufmann Ferdinand Otto zu Brieg als Unter-Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Lotterie-Einnehmer Böhm daselbst. Der Kaufmann Lorentz Salice als Agent der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. Die Vokation für den bisherigen Pfarrvikar Maximilian Hilbrand zum Pfarrer der evangel. Gemeinde in Herrnlauersitz, Kreis Guhrau. Die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten Rud. Freyschmidt zum Pfarrer der evangel. Gemeinde in Dohms, Kreis Sagan.

[Erledigte Pfarrstelle.] Durch das Ableben des Pastors Hellmuth in Nieder-Seifersdorf, Kreis Rothenburg, ist das dortige evangelische Pfarramt erledigt worden. Dasselbe gewährt ein Einkommen von ca. 800 Thlr. jährlich, und übt das Patronatsrecht das Kloster Marienthal aus.

[Erledigte Schulstelle.] Durch den Tod des evangel. Schullehrers Samuel Vertraugott Raupach zu Manze, Kreis Nimptsch, ist die dortige Schulstelle erledigt worden. Das Einkommen derselben beträgt etwa 170 bis 175 Thlr. Patron ist der Landschafts-Direktor a. D. Graf v. Stosch, Erbherr auf Manze.

[Vermächtniß.] Die unverehelichte Rosina Juliane Koschwitz in Liegnitz hat der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau 1000 Thlr. letztwillig zugewendet.

△ **Görlitz**, 16. Dezember. Heute gegen Mittag hat sich auf der sächsisch-schles. Eisenbahn, unweit des hiesigen Bahnhofes, ein beklagenswerther Unfall ereignet. Der Bursche eines Offiziers, des Hauptmann v. W., reitet dessen Pferd aus. In der Nähe des Ueberganges der sächs.-schles. Eisenbahn über die bautzner Chaussee, in der Nähe von Rauschwalde, hört das Pferd wahrscheinlich das Brausen eines ankommenden Bahnzuges, wird wild und geht mit dem Reiter durch, direkt auf den geschlossenen Uebergang zu. Dort angelangt, setzt es über die Barrière und stürzt auf die Schienen der Bahn. In demselben Augenblicke kommt auch der Zug an, die Lokomotive erfaßt Pferd und Reiter, und zerfleischt beide auf gräßliche Weise. — Gestern Abend 6 Uhr drohte uns wieder eine Feuersgefahr. Auf dem Demianiplatze brannte es in dem Holzstalle eines Hinterhauses. Man wurde nur mit Mühe Herr des Feuers. — Mit der in Nr. 589 Ihrer Zeitung erwähnten Denkschrift der hiesigen Elementarlehrer hat es folgende Bewandtniß. Veranlaßt und ermuntert durch die Cikular-Verfügung des Unterrichts-Ministers vom 19. Mai 1856, hatten die Elementarlehrer, mit Ausnahme der 5 besser besoldeten und der zwei jüngst angestellten, beim Magistrate eine Petition um Gehaltserhöhung eingereicht. Um die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung über ihre eigentliche pecuniäre Lage einmal vollständig aufzuklären, ließen die Elementarlehrer eben bezeichnete Denkschrift als Manuscript drucken und vertheilten dieselbe an Magistrat und Stadtverordnete. In der Denkschrift wird in freimüthiger, wahrheitsgetreuer Sprache die kümmerliche Lage der meisten Lehrer geschildert und nachgewiesen, daß ihre Gehälter unzulänglich und unangemessen seien. Man ersieht aus derselben, daß von den 27 angestellten Lehrer nur 5 ein Gehalt von mehr als 300, bis zum höchsten: 450 Thaler, beziehen, daß 11 andere, von denen einer z. B. schon 24½ Jahr im Amte ist, 275, die übrigen 250 Thaler haben. Es wird dort endlich berechnet, daß das Schulgeld von den 2353 Elementarschülern der Stadt, welches von den betreffenden Lehrern erhoben werden muß, sich auf 6837 Thlr. beläuft (wovon nun freilich revera ein hübsches Sümmchen abgehen mag) oder doch belaufen soll. Wird diese Summe von der der Lehrergehälter, die 7515 Thlr. beträgt, abgezogen, so bleibt der Stadt für ihre gesammten Elementarlehrer nur der Gehalt von 678 Thlr zu zahlen. Hoffentlich wird die Petition der Lehrer bei den städtischen Behörden eine gerechte Berücksichtigung finden.

---

† **Sagan**, 16. Dezbr. Ihre Durchl. die Frau Herzogin ist von ihrem Unwohlsein fast ganz wieder genesen, wird sich nach dem Neujahr nach Berlin begeben und, wie man vernimmt, im Februar k. J. wieder nach Sagan zurückkehren. — Der Wohlthätigkeitssinn der Bewohner unserer Stadt wird, außer den Liebesgaben an Arme, auch in diesem Jahre für arme Kinder wieder Weihnachtsbescheerungen veranstalten. Solche werden für die Schüler der neuen Stadtschule am 20. Dezember und für die Schüler der Klein-Kinder-Bewahranstalt am 23. d. Mts. stattfinden. — Die Schülerinnen des hiesigen höheren Töchter-Instituts haben ebenfalls Sammlungen veranstaltet, um am dritten Weihnachts-Feiertage mehrere arme Mädchen zu beschenken. — Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste haben Käufer in den hiesigen Galanteriewaaren-, Schnittwaaren- und Buchhandlungen 2c., welche mit ausgezeichnet schönen Sachen ausgestattet sind, Gelegenheit, recht brillante Einkäufe zu machen. Auch die hiesigen Konditoreien, von welchen sich namentlich die Roland-Müller'sche an Eleganz und Reichhaltigkeit von Waaren auszeichnet, enthalten sehr viele feine, höchst geschmackvolle und passende Sachen, welche sich sowohl zu Festgeschenken, als zum Behängen der Christbäume eignen. — An Vergnügungen mancherlei Art wird es am bevorstehenden Feste auch nicht fehlen. Einen Ball wird die erste Ressource Sonnabend den 27. Dezember, das Kasino am 28. und die Schützen-Ressource am 29. Dezember veranstalten. — In den freundlichen und geräumigen Lokalitäten des Schießhauses wird die hiesige Stadtkapelle in den Nachmittagsstunden der Festtage konzertiren, damit auch denjenigen ein Genuß dargeboten wird, welche entweder bei den eben erwähnten Gesellschaften nicht Mitglieder sind, oder am Tanz kein Vergnügen finden. — Am 13. Dezember galt auf dem hier abgehaltenen Getreidemarkte der berliner Scheffel Weizen 3 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. und 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Roggen 1 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. und 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. und 1 Thlr. 10 Sgr., Hafer 28 Sgr. 9 Pf. und 23 Sgr. 9 Pf.

Ω **Oels**, 16. Dezember. [Jahresfeier des Diözesan-Vereins.] Am Todestage des großen, starken protestantischen Königs Gustav Adolf ward auch hier, wie in vielen evangelischen Schwestergemeinden, das Stiftungsfest des „Gustav-Adolf-Vereines" unserer Diözese begangen. Der Ort der Feier wechselt unter den Städten des Kirchkreises. Schon sahen sie Oels selbst, Hundsfeld, Bernstadt in ihren Mauern, und diesmal Juliusburg Im dortigen Pfarrhause versammelten sich frühe die Geistlichen des Kirchkreises, die Vorstände der Parochial-Vereine und die geladenen Gäste. Der Zug, der sich um 9 Uhr von dort bewegte, die Schuljugend an der Spitze, welcher die Vorstände des juliusburger Orts- und die des Diözesan-Vereins folgten, begab sich nach dem ehrwürdigen, geschmückten Gotteshause, das reich gefüllt war von den Schaaren der Gemeindeglieder von nah und fern. Glockengeläut begleitete den Festzug. Die Festpredigt hielt Hr. Pastor Marks aus Briese (über Galater 6, 10), das Altargebet der Ortsgeistliche Hr. Pastor Rechenberg, Kollekte und Segen Hr. Super. Groß aus Bernstadt, Von Posaunen, sowie von den Stimmen des Lehrer-Chors, welcher selbst auch einige würdige Stücke vortrug, waren die Gesänge der Gemeinde begleitet und geführt.

Nach dem Festgottesdienste fand eine öffentliche Versammlung des Diözesan-Vereines im Schulhause statt, an welcher auch mehrere HH. Geistliche und Lehrer aus dem benachbarten trebnitzer Kirchkreise Theil nahmen. Gesang und Gebet, dieses aus dem Munde des Hrn. Propst Thielemann von hier, eröffneten die Versammlung, welcher Herr Sup. Groß in ausführlichem Vortrage Bericht gab von der bremer diesjährigen Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Vereine, der er als Deputirter beigewohnt. Er theilte die Rede mit, welche Pastor Dr. Mallet bei Einweihung des Gustav-Adolf-Standbildes zu Bremen am 4. September d. J. gehalten. Von der Wirksamkeit der Gustav-Adolf-Stiftung auf schlesischem Boden entwarf Hr. Gerichtsrath Kleinwächter eine Uebersicht und mahnte zur Treue am Werke im Hinblick auf Das, was noch der Hilfe wartet.

Die Jahresrechnung ergab zu einem Kassenbestande von 153 Thlr. eine Einnahme von 217 Thlr. 23 Sgr. Die Ausgabe mit 186 Thlr. 28 Sgr. ließ abermals einen Bestand von 183 Thlr. 28 Sgr. Dem Gesammtvereine fallen hiervon die statutaren zwei Drittel zu. Von dem überbleibenden Drittel zu freier Verfügung wurden für die Schule zu Guttentag und zum Kirchbau in Landsberg resp. 15 und 20 Thlr. bestimmt. Der Rest blieb bis auf weitere Entschließung vorbehalten.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der letzten Versammlung der naturforschenden Gesellschaft wurde ein Vortrag über die Orographie des Meerbodens, d. h. die Gestaltung des Meeresgrundes in Bezug auf Hebung und Senkung gehalten.

† Gleiwitz. Sonntag den 21. Dezember wird im Saale zum „goldenen Adler" eine dramatische Aufführung zum Besten der Weihnachtsbescheerung veranstaltet werden.

△ Neisse. Hr. Generallieutenant v. Werder, kommandirender General des ersten Armee-Corps zu Königsberg, feierte am 17. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe befehligte früher die 12. Division und war viele Jahre hindurch Kommandant unserer Festung. Demzufolge beschlossen das Offizier-Corps, die Kommandantur und die Stadtkommune, dem verehrten Jubilar ein Zeichen dankbarer Erinnerung in einem Album (welches hauptsächlich die merkwürdigsten Punkte der Stadt in schönen Aquarell-Gemälden zeigt) zu geben. Die Bilder sind von Schreiter und Koska in Breslau gemalt, die Silber-Arbeit lieferte Hr. Sommé in Breslau und die Galanterie-Arbeit Herr Friese hierselbst.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Stettin, 15. Dezember. Aus den Häfen Stettin-Swinemünde betrug die Ausfuhr von Zink im vorigen Monat 3655⅛ Ctr., davon gingen nach England 1902⅛ Ctr., nach Rußland 1253 Ctr., nach Dänemark 500 Ctr.

Breslau, 18. Dezember. Die kaiserlich russische Regierung hat zum Zweck der Erleichterung des Verkehrs zwischen Preußen und dem Königreich Polen eine Nebenzollkammer in Gola (zwischen der Kammer Praszka und der Nebenzollkammer Boleslawicz) mit den in den ersten drei Punkten des Artikels 14 des Zollreglements für das Königreich Polen näher bezeichneten Befugnissen errichtet, und den Nebenzollkammern in Petrikau, Podlencz, Wladislawow, Raczki, Boguszy und Chorzeli gestattet, einige in der Tabelle Litt. A. des jetzt bestehenden Zolltarifs enthaltene Waaren, gegen Erhebung des tarifmäßigen Zolles zum Eingange abzufertigen, unter denen wir als von besonderem Interesse für unsere Provinz folgende hervorheben: Getreide, Hülsenfrüchte aller Art, Grütze, Mehl, Malz, Cichorien, Stärke und Kartoffelmehl, Flachsgespinnst, grobgedrehten Weberfaden, gebleicht und nicht gebleicht, gefärbt und nicht gefärbt, Stricke und Leinen, Töpferarbeiten, Tischlerarbeiten aus einfachem Holz, nicht polirt, nicht lackirt und ohne Furnitur, grobe leinene Säcke, Schmiedearbeiten, schwarzes Eisenblech, Eisen- und Stahldraht, Sensen, Gestripp-Messer, Feilen, emaillirte Gefäße aus gegossenem Eisen, Blasebälge u. s. w. Ferner wird die k. russische Regierung fernerhin für die Nichtübereinstimmung der Waaren mit den auf den Zoll- und Nebenzollkammern des Königreichs vorgelegten Deklarationen keine Geldstrafen in den Fällen auferlegen, wenn ermittelt wird, daß die Nichtübereinstimmung aus der unrichtigen Uebersetzung der ursprünglich in deutscher Sprache abgefaßten Deklarationen entstanden ist.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 22. November.

Frei an Bord, inclusive $\frac{15}{32}$ Penny Fracht, 5 pCt. Primage und 8¼ pCt. Cours.

Wir notiren heute:

Ordinary	...	à ...	=	...	à ...	Pence.
Good ordinary	10¾	- 11	=	$6\frac{13}{100}$	- $6\frac{26}{100}$	-
Low Middling	11⅛	- 11⅜	=	$6\frac{33}{100}$	- $6\frac{46}{100}$	-
Middling	11½	- 11¾	=	$6\frac{52}{100}$	- $6\frac{65}{100}$	-
Good Middling	12	- 12¼	=	$6\frac{79}{100}$	- $6\frac{91}{100}$	-
Middling fair	12½	- 12¾	=	$7\frac{04}{100}$	- $7\frac{18}{100}$	-
Fair	13	- 13¼	=	$7\frac{31}{100}$	- $7\frac{57}{100}$	-
Good fair	13½	- ...	=	$7\frac{40}{100}$	- ...	-

Ausfuhren nach:

Liverpool	36,406 B.	
Havre	11,610 -	
Bremen	Hermann	2287 B.
	Anna Delius	1756 -
	O. Thyen	1355 -

Frachten sind etwas voller, indem man nach Liverpool in wenigen Fällen ½ Penny angelegt hat. Nach Havre und Bremen sind aber die Sätze noch 1 Cent, wozu Schiffe prompt Ladung finden.

Course:

London	60	Tage Sicht	108¼—108½ %.
Paris	60	- -	525.
New-York	10	- -	⅞ % disc.

P. S. — 23. November. Baumwolle war gestern flau, Verkäufe nur 4500 Ballen zn schwachen Preisen.

Telegraphische Depeschen.

New-York, 2. December. Baumwolle ist hier in Folge beschränkter Auswahl ⅛ bis ¼ c. gestiegen; wir notiren

	Upland.	Gulf.
Good ordinary	11¼	11½
Middling	12¼	12½
Good middling	12½	13
Middling fair	12¾	13¼
Fair	13	14

Die bisherigen Zufuhren, welche mit den vorjährigen ungefähr Stich halten, dürfen, was das von der jetzigen Erndte zu erwartende Gesammt-Resultat anbelangt, nicht täuschen, denn wenn wir auch geneigt sind, die allgemeine Schätzung von 3 Millionen Ballen als zu klein anzusehen, so sind wir doch andererseits überzeugt, dass 3,100,000 Ballen das Maximum der Erndte ausmachen werden.

Course fester. — London 9⅛—¼; Paris 520—518¾; Amsterdam 41⅝; Hamburg 36⅝; Bremen 79⅝; Frankfurt 41⅝—¾; Berlin, Köln und Leipzig 72¾—73.

---

† **Breslau**, 18. Dezbr. [Börse.] Bei sehr geringem Geschäft war die heutige Börse außerordentlich gut gestimmt und die meisten Aktien wurden höher verwerthet. Sehr beliebt zeigten sich Oberschlesische Litt. C. und Freiburger dritter Emission. Von Kreditpapieren waren österreichische Credit-Mobilier und schlesischer Bankverein sehr gesucht, worin zu besseren Preisen Mehreres gehandelt worden ist. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse günstig. Fonds ohne Aenderung.

Darmstädter I. 138½ Br., Darmstädter II. 126¼—126⅛ bez., Luxemburger 100¼ Br., Dessauer 96¼ Gld., Geraer 105½ Gld., Leipziger 99½ Br., Meininger 96¼ Br., Credit-Mobilier 157¼—158 bez. und Gld., Thüringer 102 Br., süddeutsche Zettelbank 107¼ bez. und Gld., Koburg-Gothaer 93 Br., Commandit-Antheile 125¼ bez., Posener — —, Jassyer 103½ Gld., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105½ Br., Nahebahn 92½ Br., schlesischer Bankverein 97¼—97½ bez., Berliner Handels-Gesellschaft 101½ Br., Berliner Bankverein 100½ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn 102 Br., Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Der heutige Getreidemarkt war mit allen Fruchtkörnern ziemlich gut befahren. Für Roggen war lebhafte Kauflust und wurde dieser mitunter auch 1 Sgr. über höchste Notiz bezahlt. Weizen und Gerste fanden in guten, schweren Sorten zu bestehenden Preisen leicht Nehmer. Hafer und Erbsen blieben ohne besonderen Begehr.

Weißer Weizen 82—86—90—94 Sgr., gelber 76—78—80—84 Sgr., Roggen 47—49—51—53 Sgr. — Gerste 40—42—45 Sgr. — Hafer 27 bis 29—30 Sgr. — Erbsen 46—48—50 Sgr. — Mais 50—52—54 Sgr.

Oelsaaten hatten bei geringem Angebot nur schwaches Geschäft, Preise unverändert. Winterraps 125—130—135—137 Sgr., Sommerraps 105—108 bis 110—113 Sgr., Sommerrübsen 95—100—105—110 Sgr. nach Qualität.

Rüböl wurde loco und Dezember mit 17 Thlr. bezahlt und ferner zu machen, Dezember-Januar $17\frac{1}{12}$—17 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1857 blieb 16⅙ Thlr. Br., 16 Thlr. Gld.

Spiritus fester, loco 10⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren circa 600 Ctr. am Markte; für beide Farben war eine etwas flauere Stimmung bemerkbar und nur beste Qualitäten erreichten die Preise zur Notiz, mittle und geringe Sorten mußten ⅙—½ Thlr. billiger erlassen werden. — Rothe Saat 15½—16⅛—17½—18 Thlr., weiße Saat 15—16—18—19 Thlr. nach Qualität.

An der Börse wurde in Roggen wegen hoher Forderungen nichts gehandelt; in Spiritus ist bei fester Stimmung Mehreres umgegangen. Roggen pr. Dezember 41 Thlr. Br., Januar-Februar 41 Thlr. Br., Februar-März 41 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1857 blieb 43 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld. — Spiritus loco 9⅚ Thlr. bezahlt, 9¾ Thlr. Gld, pr. Dezember $9\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Januar 10 Thlr. bezahlt und Gld., Januar bis März 10⅙ Thlr. Gld., 10¼ Thlr. Br., Februar-März 10¼ Thlr. bezahlt und Gld., 10⅓ Thlr. Br., März $10\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 1857 ist 10½ Thlr. bezahlt und Br.

L. **Breslau**, 18. Dezember. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 18. Dez. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 2 F. 9 Z. Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 75—90 Sgr., Roggen 45—51¼ Sgr., Gerste 40—42½ Sgr., Hafer 25—28¾ Sgr., Erbsen 42⅛—48¾ Sgr., Kartoffeln 12 bis 13⅓ Sgr., Pfd. Butter 7—8 Sgr., Mandel Eier 8—9 Sgr., Ctr. Heu 20—25 Sgr., Schock Stroh 4⅛—4⅝ Thlr.

Grünberg. Weizen 75—100 Sgr., Roggen 44½—47½ Sgr, Gerste 46—48 Sgr., Hafer 25½—28⅛ Sgr.

Badische 35 Fl.-Loose.

Bei der am 29. November stattgehabten 44. Serien-Ziehung der badischen 35 Fl.-Partialloose sind folgende 20 Serien-Nummern gezogen worden, als: 59. 414. 514. 756. 785. 1549. 1871. 2298. 2309. 2620. 3288. 4990. 5724. 6405. 6450. 6740. 7007. 7551. 7733. 7807.

Eisenbahn-Zeitung.

O. C. **Wien**, 17. Dezember Die k. k. priv. Staatseisenbahngesellschaft hat nach diesfalls gepflogenem Einvernehmen der kompetenten Behörden die nachgesuchte Bewilligung erhalten, die Vorarbeiten zum Behufe einer Eisenbahnverbindung des südöstlichen Ungarns mit Siebenbürgen in der Art zu unternehmen, daß, nachdem sich die Vorzüglichkeit der Linie von Temesvar in das Marosthal entschieden herausgestellt habe, dieselbe in der Richtung über Lugos nach dem gedachten Thale zu leiten sei.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 595 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 19. Dezember 1856.

a. **Trauter Herd und fremde Woge.** Seenovellen von M. Solitair. Leipzig. Verlag von Heinrich Matthes, 1857.

Der Name Solitaire (Pseudonym für Woldemar Nürnberger), hat bereits in der Literatur einen guten Klang und die vorliegenden Erzählungen möchten wohl geeignet sein, zur Vermehrung desselben beizutragen. Es sind in der That Seenovellen. Sie schildern das Meer und seine Geheimnisse, und es ist gar anmuthig sitzend am friedlichen Herd, sich diese Geschichten von den Feenschiffern erzählen zu lassen, und er wird sich im Geiste dorthin versetzt finden, so lebhaft und frisch ist Alles bis in's kleinste Detail beschrieben. Solitaire ist unstreitig einer der besseren Novellisten der Neuzeit, nur schade, daß seine Richtung eine so eigenthümliche geworden ist, indem er seine Bilder immir mit Nacht und Sturm malt. Doch diesmal hat er seine Lieblingstinten theilweise verläugnet. Als Appendix, und es ist eigentlich die Hauptsache, giebt er dem freundlichen Leser den „Engel der Wogen" zu, ein Bild aus den Dünen, welches unfehlbar das Beste in erzählender Form ist, was je Solitaire geliefert hat. Die edle und fließende Sprache, die charakteristische und spannende Handlung, der Hauch der Ruhe und des Friedens, der über diesem Engel der Wogen waltet, endlich die friedliche und beruhigende Lösung des sinnig geschürzten Knotens, erfüllen gewiß die Erwartungen mindestens unserer freundlichen Leserinnen und dürfte das Buch daher gerade für sie als geeignete Weihnachtsgabe empfohlen werden. [4441]

Folgender Brief liefert einen neuen Beweis von der wohlthätigen Wirkung der Revalenta Arabica von Du Barry bei Unterleibsbeschwerden, Nerven-, Lungen-, und Leberkrankheiten-, Husten, Schwäche, Auszehrung und in andern Krankheitszuständen, wo alle Mittel erfolglos geblieben waren:

Devon Cottage, Bromley, Middlesex, England 31. März 1849. Meine Herren! Die Dame, für welche ich Ihre Revalenta bestellte, ist im sechsten Monate ihrer Schwangerschaft, und litt sehr an Unverdaulichkeit, Säure, Verstopfung; erbrach die Speisen gleich nach dem Essen, beklagte sich über Sodbrennen, war täglich gezwungen, zu Abführungsmitteln und selbst zum Klystir ihre Zuflucht zu nehmen. Seitdem Sie Ihre excellente Revalenta nimmt, ist sie frei von diesen Uebeln, und alle Funktionen gehen ihren regelmäßigen Gang. So Sie glauben, daß die Veröffentlichung dieses meines Schreibens von Nutzen sein könnte, bitte ich, es alsband bekannt zu machen Ihr 2c. Th. Woodhouse.

Die Gefahr, daß ein intelligentes Publikum, einem groben und großartigen Betrug sich opfernd, schädliche Nachahmungen von Du Barry's weltberühmter Revalenta Arabica kaufe, ist zu klein, um irgend einer Verwarnung zu bedürfen. Der Name Barry Du Barry et Comp. 77 Regentstreet London ist auf dem Siegel und Umschlag eines jeden echten Canister; ohne diese Zeichen kann keiner echt sein. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorland, Campbell, Gatticker, Medizinalrath Würzer, durch den hochedlen Grafen Stuart de Decies; Gräfin Castlestuart Hofmarschall von Pluskow in Weimar; königl. Polizei-Kommissar v. Biatoskorski; Ferd. Clausberger, k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herren Jules Duvoisin, Notar, Grandson, Schweiz, und tausenden andern Personen, deren dankbare Anerkennungen in Abschrift gratis franko per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Comp., 47 Neue Friedrichsstraße, Berlin. Preise: in Blechdosen ½ Pfd. zu 18 Sgr., 1 Pfd 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qualität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. — Zur Bequemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post in ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10-Pfund- und 12-Pfund-Dosen franko Porto.

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien
bei **W. Heinrich u. Comp.**, Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: Hermann Straka, Junkernstraße 33, Carl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholtz Schweidnitzerstr. 50, Fedor Riedel, Kupferschmiedestr. 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp in Glogau. G. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordollo jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Neisse. L. E. Schliwa in Oppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Oels A. W. Klemt in Schweidnitz. J. F. Heinisch in Neustadt Oberschl. Wilh. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustuv Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Kosel. Heinr. Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glaz. Jul. Neugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Rawicz. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Hirschberg. Fr. Kuhnert in Kreuzburg und in Rosenberg. C. Knobloch in Beuthen O/S. Loebel Cohn in Ostrowo. Th. Klingauf in Lublinitz. [3612]

Breslauer Weihnachtsschau.

Peter Steiner's Konditorei
(Ohlauerstraße Nr. 9).

In den eleganten Räumen der Steiner'schen Konditorei war man erst in verwichener Nacht beschäftigt, das Arrangement zur diesjährigen Weihnachts-Ausstellung zu vollenden. Dieselbe ist gegen frühere Jahre nicht unerheblich vergrößert und bietet vorzugsweise eine reichhaltige Auswahl frischester Konfituren, deren duftiger Hauch die würzigsten Ingredienzien verräth und die Geruchsnerven von vornherein gefangen nimmt. Mit besonderem Wohlgefallen verweilt das Auge bei einem Sortiment der schönsten Marzipansachen, dem sog. „kleinen Konfekt", den liqueurhaltigen Figuren, Larven und den sonstigen Erscheinungen von Chokolade und Zuckerguß, die sich zum Theil als zierliche Nippes darstellen. Es ist dies Alles von geschickten Händen so meisterhaft ausgeführt, daß jedes Stück für sich als ein kleines Kunstwerk gelten kann. Außerdem besitzt das Steiner'sche Lager eine überraschende Fülle der feinsten Dessertsachen zum Belegen der Tafelaufsätze, namentlich Pommaden in verschiedenartigem Genre, pariser und einheimische Luxusbonbons in den prachtvollsten Einfassungen, Bonbons du Nord, Himbeer- und andere schmackhafte Früchte-Bonbons. Auch in der beliebten Konservemasse sind die anmuthigsten Gruppen, sowohl Thierstücke, als Blumen und Früchte täuschend ähnlich dargestellt. Endlich verdienen noch die allerliebsten, der Saison angepaßten Nippes, als Weihnachtsbäumchen, niedliche Schlitten, Blumen- und Fruchtkörbchen, die allgemeinste Beachtung, um so mehr, da auch diese Gegenstände bis ins kleinste Detail als höchst gelungen bezeichnet werden müssen. Zum Feste werden auch die größeren Stücke in Dauer-Marzipan vorbereitet, welche, bei den bedeutenden und geschickten Arbeitskräften des Etablissements, dem echten Königsberger wohl um nichts nachstehen werden. [4407]

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung von J. Brachvogel.
Am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 24.

Wenn man die nördliche Kante des an unser Stadthaus sich anlehnenden Quadrats, unter dem anspruchslosen Namen Riermerzeile bekannt, entlang geht, so wird der Beschauer, nicht blos in der Kindelmarktszeit, sondern das ganze Jahr hindurch von dem dort konzentrirten Flor des öffentlichen Verkehrs- und Geschäftslebens mächtig angezogen. Heute aber wollen wir nicht das große Publikum von der stolzen Pracht der Goldarbeiterläden und Modewaaren-Handlungen unterhalten, sondern ersuchen vorzugsweise die junge Welt, uns in das Brachvogel'sche Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lager zu folgen. Dasselbe befindet sich an der nordöstlichen Ecke der Riemerzeile, in gleicher Linie mit dem Rathhause, so zwar, daß der Galanterie-Laden den nördlichen, die Spielwaaren-Ausstellung den östlichen Scheitel des Winkels einnimmt. Während der Laden eine bunte Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Galanterieartikel, darunter sehr schöne Ohrringe, Kopfnadeln und dergl. Dinge, also zumeist Gaben für Erwachsene enthält, bietet die Ausstellung eine unerschöpfliche Fülle all der Herrlichkeiten, welche Auge und Herz der Kinder aller Altersstufen vollauf beschäftigen wird. Ganze Armeen von Soldaten und anderen Figuren sind aufmarschirt oder in Schachteln wohlverpackt, rings um die Wände gruppiren sich Waffen und Instrumente im verjüngten Maßstabe, dazwischen schaukelt sich die drollige Gestalt des Kasperles und scheint auf das stattliche Wiegenpferd zu seinen Füßen mit stolzer Verachtung herabzublicken. Für die zartere Kinderwelt sind die reizendsten Gelenkpuppen und die mit bewegendem Uhrwerk ausgestatteten Figuren, wie des Kaisers von Oesterreich, die preußische und die französische Suite in Galauniform vorhanden. Nächstdem aber ist auch für Gemüth und Phantasie der Jugend durch die neuesten Sinn- und Gesellschaftsspiele, sowie durch eine Menge mit Bühne, Dekorationen, Personal und Garderobe vollständig ausgerüsteter Theaterspiele, die im Preise von 22 gGr. bis 10 Thlr. variiren, bestens gesorgt. Möchte also Jeder, der mit seinen Kleinen den Christmarkt besucht, auch einen kurzen Abstecher zu dieser Schaustellung machen, deren bloßer Anblick schon reichlich belohnend ist. [4439]

Die Verlobung unserer Tochter **Alwine** mit dem Gutspächter Herrn **Gottfried Schneider** zu Oyas, beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [5546]

Benkwitz, den 19. Dezember 1856.
Der Rittergutsbesitzer **Urban** nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Die heute stattgehabte Verlobung unserer Tochter **Friedericke** mit dem Kaufmann Herrn **Leo Blumenreich** von hier, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Gleiwitz, den 16. Dezember 1856.
[5543] **A. Zepler und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Friedericke Zepler.
Leo Blumenreich.

Die heute Morgen erfolgte Entbindung meiner Frau **Helene**, geb. **v. Stülpnagel**, von einer Tochter, beehre ich mich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen. [5538]
Breslau, den 18. Dezember 1856.
v. Prittwitz,
Regierungs-Vice-Präsident.

Heute Früh 10 Uhr endete ein Herzschlag nach 14stündigem Leiden das Leben meiner innig geliebten Tochter **Elisabeth**, im 18ten Lebensjahre. Wer die Entschlafenen gekannt hat, wird meinem gerechten Schmerz eine stille Theilnahme nicht versagen. [5549]
Breslau, den 16. Dezember 1856.
Verw. **Adelheid Langer**, geb. **Pippow**.

Statt jeder besonderen Meldung widmen wir, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten die Anzeige von dem am 15. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, nach fast zweijährigen bittern Leiden am Nervenschlage erfolgten Tod unserer theuren Mutter und Schwiegermutter, der Frau Oberamtmann **Henriette Braune**, geb. **Latzel.**
Nimkau, den 16. Dezember 1856. [5554]
Ferdinande Braune, gb. **Braune.**
Mathilde v. Frobel, geb. **Braune.**
Wilhelm Braune.
Rudolph Braune.
Marie Braune, geb. **Scheurich.**
Ida Braune, geb. **Eispert.**
Ferdinand Braune.
Arwed von Frobel.

Nachruf.
Am 12. d. M. Abends 9½ Uhr entschlief hierselbst der königl. Kreisphysikus Herr Dr. **Alberti** nach 9tägigem Leiden am Gehirntyphus in der Blüthe des kräftigsten Mannesalters. In ihm beweinen die Seinen den besten Gatten und Vater, unzählige Leidende und Arme den rastlosen Helfer und aufopfernden Fürsprecher, die Stadtgemeinde einen für Gemeinwohl unermüdlichen Vertreter, seine näheren Bekannten einen hochgebildeten, für alles Höhere begeisterten Freund, seine Kollegen ein Vorbild des ärztlichen Berufes, in dessen treuer Ausübung er, zuviel seiner kräftigen Gesundheit vertrauend, sich den Keim seines frühen Todes holte.
Friede seiner Asche!
Jauer, den 18. Dezember 1856. [4405]



Die Menagerie an d. Graf Henckelschen Reitbahn, in der Nähe der Weberbauerschen Brauerei, ist täglich von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr zur gefälligen Ansicht geöffnet. Fütterung Dressur 4 Uhr. [4300]
An Sonn- und Festtagen findet eine zweite Vorstellung um 6 Uhr statt. **A. Scholz.**

Theater-Repertoire.
Freitag, 19 Dezember. 70. und letzte Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. 8. Gastspiel von Herrn **Grobecker** und Frau **Grobecker**, geb. Mejo: „**Einmalhunderttausend Thaler.**" Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von D. Kalisch. Musik arrangirt von Gährich. (Neu bearbeitet.) (Wilhelmine, Frau Grobecker; Stullmüller, Hr. Grobecker.)

Theater-Abonnement.
Die Bons zu dem Theater-Abonnement von 70 Vorstellungen für die Monate Januar, Februar und März 1857 sind vom 19. d. M. ab im Theater-Büreau von 9 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu haben. — Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu 3⅓ Thlr., für die übrigen Plätze 3 Thlr. Bons zu 2 Thlr. verkauft.

An Fräulein **Virginie Blennow**
in **La Mythologie.**
Am Benefiz, den 17. Dezbr. 1856.

Der Adler lieh Dir heimlich wohl die Schwingen
Zu Deinem graziösen Aetherflug;
Befahl'st dann Zeus, die Krone Dir zu bringen,
Die Juno nur auf ihrem Haupte trug.

Als Gnom und Kobold neckend ohne Gleichen,
Der alle Herzen mächtig an sich reißt,
Muß bald Dianens holdem Bild er weichen,
Das Majestät und Anmuth uns verheißt!

Bachantisch schwebst Du durch die lichten Räume,
Der Woge, die vom Sturm gejagt, verwandt;
Und wiegst als Satanella uns in Träume
Von Wundersagen aus dem Morgenland.

Laß, Zauberin, Dich noch recht lange schauen
Auf edlem Rosse, das Dich kennt als Held,
Und mögst Du stets dem alten Spruch vertrauen:
Dem Kühnen nur gehört die ganze Welt!

Breslau. **R. v. H.**

CIRQUE EQUESTRE
[4428] von
Ed. Wollschläger.

Heute Freitag, den 19. Dezember
Manoeuvre
von 4 Herren und 4 Damen geritten.
APOLLO,
Schulpferd, geritten vom **Direktor.**
Caïd,
Hengst aus der Berberei, in Freiheit dressirt.
Herr **John Henderson**,
erster Equilibrist und Akrobat von London.
Rose & Bleu,
Pas des deux von Fräulein **Virginie Blennow** und Frau **Williams.**
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
Ed. Wollschläger, Direktor.

Theater im blauen Hirsch.
Freitag den 19. Dezbr. wiederholt: **Don Juan, oder der steinerne Gast.** Schauspiel in 3 Akten. Hierauf neues Ballet und Metarmophosen. Zum Schluß: Das Fest der Beduinen, großes Tableau. Anf. 7 Uhr.

In dem nur mässig besetzten **Pensionat** eines **Lehrers** findet **ein** Knabe zu Neujahr gewissenhafte Aufnahme. Näheres durch Hrn. Kaufm. **Thiel**, Ohlauerstr. 52. [5553]

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.
Allen Denen, welche durch ihr wohlwollendes Entgegenkommen unsere diesjährige Weihnachts-Bescheerung an arme verwaiste Kinder gütigst unterstützt haben, sagen wir hiermit nochmals unseren herzlichen Dank; besonders erlauben wir uns hierbei hervorzuheben: Fräulein **Cäcilie Raymond**, die Herren **Baron v. Verglaß, Prawit** und **Rieger**, die verehrliche **Theater-Direktion**, Herrn Organist **Klose**, die **Kapellen des königl. 6. Artillerie- und des königl. 19. Infanterie-Regiments, die Springer'sche Kapelle**, sowie deren **Herren Kapellmeister**, ferner die Herren Instrumentenbauer **Raymond**, Zimmermeister **Kuvecke**, Buchdruckereibesitzer **Sulzbach**, die Herren Eigenthümer der **Schlesischen** und der **Breslauer Zeitung**, die Herren Hof-Musikalienhändler **Sohn**, Gebrüder **R.** und **M. Tietze**, Gebrüder **Hildebrandt**, Kürschnermeister **Matthias**, Kaufmann **Adam**, Conditoren **Kunert, Jordan** und **P. Steiner**, Wurstfabrikant **C. F. Dietrich**, Papier-Kaufleute **Schröder, Selle** und **Bruck** und Kaufmann **A. Sachs.** **Der Vorstand.** [4419]

Zur Unterstützung der Abgebrannten zu Kranowitz (Bresl. Zeitung Nr. 587) hat ferner gezeichnet: Banquier **Carl Ertel** in Breslau 50 Thaler. [4181]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Es soll die Lieferung der Werkstatts-Materialien für das künftige Jahr, als: Rohkupfer, Kupfer-, Messing-, Zink- und Eisenblech, Messing- und Eisendraht, Band-, Eck-, Quadrat-, Flach-, Rund- und Roßstab-Eisen, Eisengußarbeiten und gußeiserne Roststäbe, Antimon, Tafelglas, rothes Glas, Cylinder- und Wasserstandsgläser, Drahtstifte, Nägel, Niete, Holz- und Kopfschrauben; Posamentirarbeiten und Posamentir-Materialien, Tuch, Taffet, Wachsteppiche und Wachsparchent, Schweinehaare, Roßhaare, Filz, Watte, Leinwand, Drillich, Tibet-Merino, Bindfaden, Wollenplüsch, Schirting, Mastricher-, Blank-, Verdeck-, Roß-, Weißgar- und Kalbleder, Thran, Velourteppich, Malermaterialien und Farben, Messingdrahtgewebe, Dochte, Borax, Gyps, Graphit, Putzkalk, Talglichte, Soda, Kleie, Pappe, Kautschuckfabrikate, Schwefelblüthe, Glaspapier, Schmirgel, Schmirgelleinwand, Hanfschläuche, Schellack, Spiritus, Salzsäure, Polirlappen, Seife, Leim, Quecksilber, Feilen, Schlosser-, Klemptner-, Stellmacher-, Tischler-, Holzdrechsler-, Sattler-, Maler- und diverse andere Werkzeuge; **englische Schmiedekohlen** und inländische Stückkohlen, im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf
Sonnabend den 3. Januar 1857, Vormittags 11 Uhr,
in unserm Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: [3731]
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Werkstatts-Materialien"
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Zeichnungen und Probestücke liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, so wie bei dem Ober-Maschinen-Meister Wöhler auf dem Bahnhofe zu Breslau zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. Dezember 1856.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Wilhelms-Bahn.
[1399]

Die Lieferung von ungefähr 60 Centner Lecceröl,
150 Centner rohen Rüböls,
140 Centner raffinirten Rüböls,
für unsere Verwaltung in der Zeit vom 1. Januar bis ult. März 1857 soll im Wege der Licitation vergeben werden. Der Licitations-Termin ist auf
Montag den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Central-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, anberaumt. Die Zuschlags-Ertheilung erfolgt in der nach dem Termine stattfindenden nächsten Sitzung, und ist bis dahin der Mindestfordernde an sein Gebot gebunden. Die Bedingungen werden auch gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt.
Ratibor, den 15. Dezember 1856. **Das Direktorium.**

Feuerversicherungs-Anstalt Borussia.
Das Liquidationsverfahren der Borussia ist soweit vorgeschritten, daß wir zur Auszahlung des größten Theils der zur Vertheilung zu bringenden baaren Masse übergehen können. Wir haben daher die Auszahlung von Hundert Thaler pro Aktie der Borussia beschlossen und fordern die Herren Aktionäre zur Empfangnahme dieses Betrages mit dem Bemerken auf, daß die Auszahlung in dem Geschäftslokale des Herrn Robert Gaspari hierselbst, Spandauer-Straße Nr. 61, vom 5. bis 31. Januar k. M. von Montag bis incl. Freitag jeder Woche, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr statt finden wird. Die resp. Aktionäre werden ersucht, sich der ihnen zugesandten Quittungs-Schemas zu bedienen. Außerdem müssen aber gleichzeitig die Aktien zur Abstempelung vorgelegt werden. Sollten einzelnen Aktionären die Quittungs-Schemas nicht zugegangen sein, so wollen sie dieselben in dem oben bezeichneten Geschäftslokale in Empfang nehmen.
Berlin, den 16. Dezember 1856.
Direktion der Feuerversicherungs-Anstalt Borussia. [4396]

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt:
Großstühle von 8 Thlr. an, **Fauteuils, Chaislongue**, kleine **Sophas** in Leder, Velour und Damast in großer Auswahl zu solidesten Preisen. [3588]
A. Heinze, Albrechtsstraße 37.

In **Carl Dülfer's** Buchhandlung in **Breslau** (Albüsserstraße Nr. 12) erschien so eben und sind in allen Buchhandlungen zu haben: [4402]

Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.
Rede, gehalten zu Breslau den 24. Sept. 1856 **bei dem Leichenbegängnisse** des Herrn Kaufmann
Ad. Sev. Gottl. Grempler,
Mitglied des Ober-Kirchen-Collegiums und Rendanten der allgemeinen Kirchenkasse der ev. luther. Kirche in Preußen,
von
Leopold Julius Nagel,
Pastor der ev. luther. Gemeinde zu Breslau.
20 S. gr. 8. gef. 2 Sgr.

Das Gespräch Gottes mit den Menschen.
Predigt über das Evangelium des 18. Sonntages nach Trinitatis.
Gehalten auf der Synode zu Breslau den 21. Septbr. 1856 und auf Verlangen in den Druck gegeben.
Von
Max Frommel,
ev. luther. Pastor zu Reinswalde bei Sorau.
Der Reinertrag ist für die Armen der ev. luther. Gemeinde in Breslau bestimmt.
15 S. gr. 8. gef. 1½ Sgr.

Winterzirkel. [4420]
Die Gesellschaft am 20sten d. M. fällt aus.

[4310] Vorläufige Anzeige.
Café restaurant.
Freitag den 26. Dezember 1856,
am zweiten Weihnachts-Feiertage:
Grand bal masqué et paré.

Café restaurant.
Heute Freitag den 19. Dezbr.: [5547]
Konzert von A. Bilse.
Anfang 7 Uhr. Entree in den Saal 2½ Sgr., in die Logen 5 Sgr.

Weiss-Garten.
Heute, Freitag den 19. Dezember: **8tes Abonnements-Konzert** der **Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: **Sinfonie** (Nr. 2 D moll) v. **Spohr.**
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.
Das nächste, **9. Abonnements-Konzert** findet am Freitag den 2. Januar 1857 statt. [5558]

Der ehemalige Gutsbesitzer Schor, früher in Kobara, Kr. Schildberg, wird dringend ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. [5556] **D. L. Kohn.**

Der ehem. Universitätsprof. **Neumann**, der ehem. Student **Schnura**, der Buchdruckergehilfe **Neumann** und der Fleischergeselle **Heinrich Scholz** werden aufgefordert, mir ihren Aufenthaltsort baldigst anzuzeigen. **J. F. Glabisch,**
[5563] Kupferschmiedestr. 50 u. 65.

Die Dame, die Albrechtsstraße Nr. 3 ein Packet, ein seidenes Kleid enthaltend, vergessen hat, möge sich daselbst melden.
[5557] **J. Bloch.**

Gebrauchte Möbel und Betten sucht zu kaufen und zahlt dafür die höchsten Preise:
[5567] **C. Jacob**, Stockgasse Nr. 2.

Literarische Weihnachtsgaben.

Zu Festgeschenken

eignen sich von den Verlagswerken der Handlung

Duncker und Humblot in Berlin:

I. Im Gebiete der geschichtlichen Literatur für alle Kreise, namentlich auch für die reifere Jugend:

Becker's Weltgeschichte mit den Fortsetzungen von Woltmann, Loebell, Menzel, Ed. Arnd. 15 Bde. (der 15. in 2 Abth.) 11 Thlr. 20 Sgr.

nach dem bei Gelegenheit des Erscheinens des 15. Bandes (Geschichte der letzten 40 Jahre von Ed. Arnd. 2 Theile. 2 Thlr. 10 Sgr.) von den Grenzboten ausgesprochenen Urtheil noch immer „mit Recht das beliebteste historische Lesebuch des deutschen Volkes", dessen Bedürfniß nach zusammenhängender Erkenntniß der Vergangenheit und der gegenwärtigen politischen Weltlage durch dasselbe seit der Publikation jenes Supplements in noch höherem Maße befriedigt wird, als durch die bisherige Ausgabe in 14 Bänden.

Böttiger's Weltgeschichte in Biographien. 8 Bde. Sonst 14 Thlr., jetzt 8 Thlr.

Külb, Länder- und Völkerkunde. 4 Bde. Sonst 8 Thlr., jetzt 5 Thlr.

sind wie wenige andere Werke geeignet, mit dem Genuß an der Darstellung von merkwürdigen Lebensschicksalen, Gefahren und Abenteuern, für den die Jugend vorzugsweise empfänglich ist, reele historische und geographische Kenntnisse zu verbreiten.

Beitzke, Geschichte des russischen Krieges im Jahre 1812. 2 Thlr.

— Geschichte der deutschen Freiheitskriege. 3 Bde. 6 Thlr.

haben in allen Kreisen und Ständen den freudigsten Anklang gefunden. Die fesselnde Darstellung, die patriotische Begeisterung, die in ihnen weht, befähigen sie, auf das Gemüth der Jugend den nachhaltigsten sittlichen Eindruck auszuüben.

Duncker, Geschichte des Alterthums. 3 Bde. 8 Thlr. 10 Sgr.

Marheinecke, Geschichte der deutschen Reformation. 4 Bde. 4 Thlr.

Ranke, Geschichte der Päpste. 3 Bde. 8 Thlr. 20 Sgr.

— deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 5 Bde. 7 Thlr. 15 Sgr.

bieten, wie sie wegen der Tiefe und Gründlichkeit ihrer Forschungen den Gelehrten unentbehrlich sind, durch ihre vollendete Darstellung jedem Gebildeten den reichsten Genuß.

Dickens, Geschichte Englands für Jung und Alt erzählt. Aus dem Engl. 3 Bde. 3 Thlr. 6 Sgr.

„Einfach, klar und ansprechend geschrieben, gleich tauglich zum Jugendunterricht, wie für's Volk." (Bernhardi, Wegweiser.)

Arnd, Ed., Geschichte der französischen National-Literatur von der Renaissance bis zur Revolution. 2 Bde. 5 Thlr. 10 Sgr.

Dieses neueste Werk des geistreichen Autors verräth auf jeder Seite dessen innige Vertrautheit mit den Eigenthümlichkeiten des französischen Geistes und tiefe Kenntniß der von demselben geschaffenen Literatur. Bei dem außerordentlichen Interesse, welches diese für jeden Gebildeten hat, wird das Werk in allen Kreisen derselben, namentlich auch von den Frauen als eine sehr erfreuliche Weihnachtsgabe — zu welcher es auch seine elegante Ausstattung empfiehlt — betrachtet werden. [4330]

II. Im Gebiete der Naturkunde für ein jüngeres Alter:

Reimann, das Naturleben des Vaterlandes. 1 Thlr. 10 Sgr.

erzählt in ansprechender, belebender und erfrischender Weise von dem Reichthum und der Schönheit der vaterländischen Natur und ist als ein den Knaben zu sinniger Betrachtung derselben anregendes Lesebuch von pädagogischen Autoritäten dringend empfohlen. (Vergl. das Vorwort des Schulraths Fürbringer, d. pädag. Jahresb. von Brandstetter).

Für höhere Stufen der Ausbildung in den Naturwissenschaften:

Regnault, Lehrbuch der Chemie. 4 Thle. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. 8 Thlr. 12 Sgr.

Wöhler, Grundriß der Chemie. 2 Bde. 1 Thlr. 18 Sgr.

Burat, angewandte Geognosie mit 166 Abbildungen der pariser Original-Ausgabe. 3 Thl. 15 Sgr.

III. Im Gebiete der Rechtswissenschaft. Als eine höchst werthvolle Gabe wird von den Studirenden der Jurisprudenz betrachtet werden das klassische Werk von

Dirksen, manuale latinitatis fontium iuris civilis Romanorum, 4 maj. Cart. 12 Thlr.

Für junge preußische Praktiker:

Wentzel und **Klose,** die preuß. Konkurs-Ordnung vom 8. Mai 1855 u. s. w. 2 Thlr. 20 Sgr.

IV. Die Philosophie und wissenschaftliche Theologie hat heut zu Tage — wir wissen es wohl — ein geringeres Publikum als vor 10 und 20 Jahren. Dennoch fehlt es nicht ganz an strebsamen Jünglingen, denen ein tieferes Studium derselben Bedürfniß ist.

Wo für solche junge Männer eine sie erfreuende Weihnachtsgabe gesucht wird, da dürfen wir auch noch heute vor Allen den Vätern und Erziehern nennen:

Hegel's Werke. 15 Bde. 38 Thlr. Auch einzeln.

Daub, philosophische und theologische Vorlesungen. 7 Bde. 20 Thl. 23½ Sgr.

Marheineke, theolog. Vorlesungen. 4 Bde. 12 Thlr. 20 Sgr.

V. Unter den Erbauungsbüchern, die auch hauptsächlich zu Weihnachten gesucht werden, stehen Theremin's Schriften, insbesondere

Abendstunden. 4. Ausgabe, mit dem Bildniß des Verfassers. 2 Thlr.

Kreuz Christi. 4 Thle. 5 Thlr. 10 Sgr.

Zeugnisse von Christo in einer bewegten Zeit. 1 Thlr. 10 Sgr.

Einsegnungs-Reden. 1 Thlr. 10 Sgr.

an Schönheit der Darstellung und Innigkeit der Empfindung noch unübertroffen da. Ihnen reiht sich würdig an:

Kavanagh, Frauen der Christenheit. Mit einem Titelblatt und zwei Portraits in Stahlstich. 2 Thlr.

Vorstehende Werke sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Zu Weihnachten.

In meinem Verlage sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20, ferner bei Ferd. Hirt:

Eden, A. O., **Neues englisches Lesebuch,** welchem die Grundsätze der Aussprache nach Smart's Walker Remodelled und dem von J. E. Worcester aufgestellten Systeme vorangehen. Mit durchgehender Bezeichnung der Aussprache und einem vollständigen Wörterbuche. Für Schulen und zum Privatgebrauche. Bevorwortet von Dr. J. G. Flügel, Consul 2c. 2. verb. und verm. Aufl. 8. geh. 1 Thlr.

Flügels, Dr. J. G., und **Flügel,** Dr. Felix, Practical Dictionary of the English and German languages in 2 parts. Neuer verbesserter Abzug 1855 und 1856. geh. 5 Thlr.

Volger, Dr. W. Fr., **Geschichtstafeln** zum Schul- und Privatgebrauche. In 3 Abtheilungen: Alte, mittlere und neuere Geschichte. 1855. Fol. In Umschlag 3 Thlr. 22 Sgr. Cart. 4 Thlr.

Hamburg, Dezember 1856. Joh. Aug. Meißner's Verlag.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4331]

In allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4332]

Für Erwachsene:

K. Rosenkranz, Göthe und seine Werke. Zweite sehr vermehrte Aufl. 1856. gr. 8. broschirt 2 Thlr. 15 Sgr., in elegantem englischen Bande 2 Thlr. 27 Sgr.

Schon die erste Auflage wurde überall als ein ausgezeichnetes Werk in allen Rezensionen bezeichnet; statt aller speziellen Anführungen stellen wir die Beurtheilung von Julius Schmidt, aus den „Epigonen", hier auf; es wird gesagt: „Rosenkranz's Wort über Göthe ist das geistvollste, gelehrteste und gesundeste Buch, das über unsere großen Dichter geschrieben ist."

K. Rosenkranz, Die Poesie und ihre Geschichte. gr. 8. 1855. brosch. Preis 3 Thlr. 6 Sgr., in elegantem engl. Bande 3 Thlr. 18 Sgr.

K. Rosenkranz, Aesthetik des Häßlichen. gr. 8. brosch. 2 Thlr. 12 Sgr., in elegantem engl. Bande 2 Thlr. 24 Sgr.

Beides Werke von großem Gehalte und jedem Gebildeten zu empfehlen.

Königsberg. Verlag der Gebr. Bornträger.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Nachfolgende anerkannt werthvolle Schriften, aus dem Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin, sind in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Kutscheit, J. V. Vollständiger Atlas der neuesten Erdbeschreibung in 31 Karten, mit genauer Angabe der Eisenbahnen 2c. Für den Schul- und Privatgebrauch entworfen und gezeichnet. Zweite Auflage. 1 Thlr.

Bode, J. E. Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Zehnte verbesserte Auflage. Herausgegeben von Dr. C. Bremiker. Mit 3 Kupfertafeln und einer allgemeinen Himmelskarte nebst transparentem Horizont. 2 Thlr.

Rosenthal, Otto. Führer durch den deutschen Dichterhain. Ein Schulbuch zum Gebrauch beim literaturgeschichtlichen Unterricht in höheren weiblichen Bildungs-Anstalten. ⅚ Thlr.

Rudolph, L. Die Pflanzendecke der Erde. Populäre Darstellung der Pflanzengeographie für Freunde und Lehrer der Botanik und Geographie. Nach den neuesten und besten Quellen zusammengestellt und bearbeitet. 2 Thlr.

— Atlas der Pflanzengeographie über alle Theile der Erde. Für Freunde und Lehrer der Botanik und Geographie. Nach den neuesten und besten Quellen entworfen und gezeichnet. 10 Blatt in gr. Folio, in sauberem Farbendruck, mit erläuternden Tabellen, 5 Thlr.

Schahl, A. Kleiner Schulatlas in 20 Karten, 18 Sgr. Dieses Kartenwerkchen, welches für Schüler niederer Klassen bestimmt ist, bestrebt sich, mit Ausschliessung einer verwirrenden Namenmenge, den Kindern das Nothwendige für den Unterricht in der Geographie darzubieten. Das Format ist handlich, die Zeichnung, bei doppeltem Farbendruck, und das Colorit sind sauber und sorgfältig gehalten. Die Ausstattung des Atlas macht ihn gewiss empfehlenswerth.

Voigt, F. Schulatlas der alten Geographie, vierzehn Blatt in sauberem Farbendruck, 1⅙ Thlr. Es giebt kein ähnliches Kartenwerk von gleich schöner Ausführung, wie das vorliegende. Trotzdem das Orographische und Hydrographische sehr genau dargestellt ist, leidet das Ganze doch nicht an Ueberfüllung, sondern gewährt, unterstützt durch die technische Ausführung (in Farbendruck mit colorirten Landesgrenzen), ein vollständiges und klares Bild der betreffenden Erdräume.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4333]

! Empfehlenswerthes Festgeschenk !

In allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** in der Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler) Herrenstraße 20:

Hausreden

von

Leopold Schefer.

Miniatur-Ausgabe reich in Gold gebunden. 2 Thaler 10 Sgr.

Verlag von **Eduard Haynel in Leipzig.**

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4334]

Im Verlage von R. L. Friedrichs in Elberfeld ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20; ferner in Aderholz's Sort.-Buchh., H. Aland, J. Hainauer, M. Hancke u. Comp., F. Hirt, J. U. Kern und Trewendt u. Granier, so wie durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Damen-Almanach für 1857.

Mit Originalbeiträgen von

Paul Herbert, Hugo Oelbermann, G. Reinhart, E. Rittershaus, Leopold Schefer und Carl Siebel

und dem Porträt in Stahlstich von

Eugenie, Kaiserin der Franzosen.

Elegant gebunden in Goldrelief und Goldschnitt. Preis mit Bleistift 16 Sgr.

Ein eleganterer und zugleich so billiger Notizkalender für Damen existirt nicht.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4335]

Bei **Oehme und Müller** in Braunschweig erschien soeben:

Kleines

Landschaftszeichnenbuch

für

Volks- und Elementarschulen und zum Selbstunterricht,

in 30 Vorlegeblättern zur Uebung der Hand und Bildung des Geschmacks.

Gezeichnet von

Heinrich Matthäy.

In 3 Heften mit Umschlag, jedes Heft 10 Blätter enthaltend, à Heft 5 Sgr.

Diese trefflichen kleinen Hefte eignen sich sowohl zu Vorlagen in Zeichnenschulen, als zu einem Geschenk für Zeichnenschüler.

Vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), ferner bei G. P. Aderholz, Gosohorsky, J. U. Kern, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier, sowie in sämmtlichen Buchhandlungen Schlesiens. [4336]

Bei **Rücker u. Püchler** in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Ramler, kurzgefaßte Mythologie oder Lehre von den Göttern und Heroen der Römer, Griechen und Egypter. 6. vermehrte Aufl. Mit 106 Abbild. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Wir empfehlen das anerkannt treffliche Werk als ein Vielen willkommenes Festgeschenk. [4337]

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Vorräthig in **Breslau** in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20: [4338]

Jugendschriften.

Verlag der Decker'schen Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin.

Bäßler, Ferd., Hellenischer Heldensaal, oder: Geschichte der Griechen in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten. 2 Bde. 8. **Mit 32 Illustrationen.** Gebd. 2 Thlr. 22½ Sgr. Eleg. in Leder mit Goldschn. 4 Thlr. 7½ Sgr.

— — **Heldengeschichten des Mittelalters, ihren Sängern nacherzählt.** Neue Folge. 5 Hefte. **Mit 41 Illustrat.** 8. Geh. Preis 4 Thlr. 10 Sgr.

— — **Legenden und Balladen.** Neue Ausgabe mit **12 Illustrat.** 8. Cart. 1 Thlr. In satin. Leder mit Goldschn. 1 Thlr. 25 Sgr.

Diez, Katharina. Neue Märchen aus Wald, Feld und Wiese. Min. Ausg. Geh. 12½ Sgr. Elegant gebunden 1 Thlr.

Hahn, Werner. Vom lieben Gott. Erzählungen für Kinder. **Mit 7 Illustrat.** 4. Cart. 27 Sgr. Velinpapier. Eleg. gebd. 2 Thlr.

Hubert, Dr. **C. F., Preußische Handfibel.** 2 Thle. **Mit 60 Illustrationen.** Cart. 15 Sgr.

Woringen, F. v., Märchen. Min.-Ausg. **Mit 8 Illustrationen.** Cart. 1 Thlr. 7½ Sgr. Eleg. gebunden 1 Thlr. 17½ Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Im Verlage der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg sind erschienen und können zu Festgeschenken für Erwachsene empfohlen werden, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Gedichte

von **L. Wohlmuth. 3. Aufl.** Preis geh. 1 Thlr., eleg. geb. 1½ Thlr.

Gedichte

von **Carl Weichselbaumer.** Preis broch. 1 Thlr., eleg. geb. 1½ Thlr.

Feldblumen.

Gedichte von **Carl Ebersberger.** Preis brochirt 1 Thlr., eleg. geb. 1½ Thlr.

Oesterreichische Feldlerchen.

Dichtungen und Gesänge in oberensischer Mundart, von **K. A. Kaltenbrunner.** Preis broch. 1 Thlr., eleg. geb. 1½ Thlr.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [4339]

Zu Festgeschenken!

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4340]

Aehrenkranz.

Eine Sammlung der geist- und gemüthreichsten Stellen aus den Werken der berühmtesten Autoren der Vergangenheit und Gegenwart.

Von **Wilh. Seidelmann.**

14⅓ Bogen. Miniaturf. Velinp. 22½ Sgr. Dasselbe eleg. kart. mit Goldschn. 27 Sgr.

Walter von Aquitanien.

Eine

altdeutsche Heldensage

im Versmaße des Nibelungenliedes

von Dr. **Aug. Geyder.**

Miniaturformat. geh. 12 Sgr. Eleg. mit Goldschnitt kart. 15 Sgr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4341]

Das Fest-Theater für die Jugend.

Eine Sammlung kleiner Bühnenspiele zu festlichen Gelegenheiten.

von Franz Engel.

1s. und 2s. Bdchn. 8. Jedes Heft à 6 Sgr.

Diese neue Sammlung kleiner dram. Stücke zum Aufführen in jugendlichen Kreisen bietet vieles Brauchbare zu einer angenehmen Unterhaltung.

Die gesellige Kinderwelt.

Enthaltend 80 Kinderspiele, 100 Pfänderauslösungen, 40 Schnellsprechsätze, 150 Sprüchwörter, 110 Räthsel, 120 Räthselfragen, Orakelfragen mit Antworten, Einzählungen, launige Geschichtchen, Deklamationen und Kunststücke 2c.

für die Jugend bearbeitet von

Gustav Fritz.

2te Aufl. 16. geh. Preis 15 Sgr.

Zu Festgeschenken!

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau,** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4342]

Alphabet des Lebens.

Eine

Festgabe für große Kinder

von

Franziska Gräfin Schwerin.

16. Velinpapier Mit Goldschnitt elegant cart. 18 Sgr.

Vorliegendes Büchlein empfiehlt sich sowohl durch seinen poetisch schönen Inhalt, als sein elegantes Aeußere, als ein ganz besonders passendes Geschenk für Damen.

Für Dich!

Gedichte von **Ida v. Düringsfeld.** geb. 1 Thlr. 24 Sgr.

Düringsfeld, Ida v., Böhmische Rosen; czechische Volkslieder. geb. 1 Thl. 12 Sgr.

Geiger, A., Divan des Abul Hassan Juda-ha-Levi. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind erschienen:

Major v. Schill.

Scenen aus der vaterländischen Geschichte von einem Zeitgenossen. Eine Reliquie. 16. geh. 1 Thlr.

Die Frische des echt patriotischen Geistes, welche dies Buch, aus dem Nachlasse eines vornehmen Zeitgenossen Schill's, durchzieht, läßt es (ein Spiegelbild für unsere Zeit!) als eine höchst interessante Neuigkeit erscheinen. Die tapferen Kämpfer für deutsche Unabhängigkeit und Freiheit, wie sie gedacht und gewirkt, erstehen hier vor uns aus ihren Gräbern!

Alphabet des Lebens.

Von **Franziska Gräfin Schwerin.** Zweite Aufl. 16. Gebunden mit Goldschnitt 18 Sgr.

Die glänzende Aufnahme, welche dies treffliche Büchlein überall gefunden, machte diese 2te Auflage nothwendig.

Von derselben Verfasserin erschien bei mir:

Jungfrau Viola.

Ein Frühlings-Traum am Ostseestrande.

16. Geb. mit Goldschn. 22½ Sgr.

Ein höchst sinniges, elegantes Geschenk für Damen. [4343]

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4344]

Kinderliedchen

zum Angebinde für artige Mädchen.

Mit kolor. Titelkupfer cart. Preis 6 Sgr.

Durch ansprechenden Inhalt und saubere Ausstattung empfiehlt sich dies Büchlein als eine besonders zweckmäßige Weihnachtsgabe.

Berlin, Novbr. 1856. **Carl Lindow.**

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Festgeschenk für Kaufleute.

Von dem, mit ungewöhnlichem Beifalle aufgenommenen, in 10- bis 11monatlichen geh. Lieferungen zu 10 Sgr. erscheinenden Werke:

Die **Quintessenz der Handels- und Contorwissenschaft.** Ein vollständiges und umfassendes Handbuch für jeden Kaufmann, besonders aber für Commis und Lehrlinge, von **L. F. Huber.** Stuttgart, Metzler. Lexikon-8.

sind 5 Lieferungen — die 1. u. 2. Lieferung in zweitem unveränd. Abdrucke — ausgegeben. Die 1. Lieferung liegt zur Ansicht vor, und das Werk, das bis Ostern vollendet wird, kann bestellt werden in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** in der **Aderholz**schen Sort.-Buchhandlung, bei Dülfer, Gosohorsky, Graß, Barth u. Comp., Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Max u. Komp., Trewendt u. Granier. [4409]

In der L. Schwann'schen Verlagshandlung in Köln und Neuß ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: **Breslau** bei **Aderholz**, Gosohorskys Buchh., **Graß, Barth u. Comp., F. Hirt, J. U. Kern, W. G. Korn, J. Max u. Komp.:**

Ausgabebuch für Haushaltungen.

In Folio. Geh. in steifem Umschlag 10 Sgr.

Eine möglichst genaue Uebersicht über die täglich in der Haushaltung vorkommenden Ausgaben zu erhalten, ist eine so nützliche Sache, namentlich bei den stets sich vermehrenden Bedürfnissen und steigenden Preisen fast sämmtlicher Lebensmittel, daß jede sparsame Hausfrau nicht unterlassen wird, sich eine solche Uebersicht zu verschaffen. Das vorstehend angekündigte Haushaltungs-Buch dient dazu, die in einer Haushaltung vorkommenden Ausgaben zu notiren. Man sieht daraus Ende des Monats, wie viel und wofür man ausgegeben hat, und beurtheile danach, ob und wo man zweckmäßige Ersparungen eintreten lassen kann. Täglich 1 Sgr. erspart, macht auf's Jahr 12 Thlr. [4410]

Nikisch, Gesetz-Sammlung f. Juristen, 1806—1856,

durchgehend neu bearbeitete Auflage. Preis 3 Thlr.

Bei der vorliegenden neuen Bearbeitung hat das bereits allgemein verbreitete und höchst vortheilhaft bekannnte Buch so vielfache Verbesserungen erfahren, daß es jetzt allen Anforderungen der juristischen Praxis entsprechen wird.

Für die Besitzer älterer Ausgaben sind einzeln erschienen: Supplement 1855. 1856. Preis 12 Sgr. — Supplement 1853. 1854. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in **Breslau.** [4408]

Passendes Weihnachtsgeschenk.

In der Volgerschen Buchhandlung in Cöslin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **C. F. Sohn,** Schweidnitzer-Strasse Nr. 8, zu haben: [4438]

Der Kinderball.

Leichte Tänze für das Pianoforte von **C. Klein.**

2 Hefte. Preis pro Heft $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese Hefte enthalten sämmtliche moderne Tänze, leicht ausführbar in allen Dur-Tonarten, eignen sich sowohl zum Unterricht als auch Familien-Ball.

Bei F. W. Kosky in Frankfurt an der Oder erscheint auch für das Jahr 1857:

Der Frankfurter Publizist,

redigirt von C. E. H. Violet, Kammergerichts-Referendarius a. D.

Diese Zeitschrift hat sich die Aufgabe gestellt, sämmtliche interessante Tages-Ereignisse aus Frankfurt a/O. und Umgegend mitzutheilen; sie bringt demnach regelmäßig die polizeilichen Verordnungen und Nachrichten, Berichte über die Stadtverordneten-Sitzungen, die Schwur- und öffentlichen Gerichts-Verhandlungen, Kritiken über Theater-Vorstellungen und die hervorragenden musikalischen Leistungen, auf amtliche Mittheilungen gestützte Berichte über den Verlauf und den Ausfall der Messen, die Getreide-Marktpreise, die Wetter- und Wasserstände und Nachrichten aus den übrigen Städten des Regierungsbezirks 2c. — In kurzen, populär gehaltenen Leitartikeln werden politische und andere Tagesfragen behandelt, ferner wird eine gedrängte Rundschau der Weltereignisse und anderer bemerkenswerthen Begebnisse aufgestellt, welche den Leser im stetem Zusammenhange der Ereignisse erhält und ihm größere Zeitungen entbehrlich macht. — ☞ **Anzeigen jeder Art** ☜ finden, bei der regen Theilnahme, deren sich das Blatt erfreut, sowohl in der Stadt, als auch im Regierungsbezirk, die weiteste Verbreitung, und kostet die mit kleiner Schrift gedruckte Zeile 1 Sgr.

Der „Publizist" erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag und Freitag in Gr.-4 und Sonnabend in einem **Unterhaltungsblatt**, welches neben belletristischer Lektüre gleichzeitig den frankfurter Kirchenzettel bringt. Der Pränumerations-Preis ist für Auswärtige, welche das Blatt durch jede königliche Postanstalt beziehen können, vierteljährlich inkl. Porto 18 Sgr. 3 Pf. [4418]

---

50 u. 65. Kupferschmiedestraße 50 u. 65.

Niederlage allen Concurrenten!!

Herren-Garderobe. Kinder-Anzüge.

J. F. Glabisch's Schnitt-Waaren und Kleider-Handlung

Damen-Garderobe. Kinder-Anzüge.

hat zur bevorstehenden Sturm- und Kriegs-Periode des Weihnachtsfestes ihre Streitkräfte in enormer Masse zusammengezogen, und sich in Stand gesetzt, durch **Menge, Vielseitigkeit, Solidität** und **Billigkeit** ihrer Artikel aller Concurrenten weit zu überflügeln. Sie ist ein **Universal-Magazin** für alle Stände und Alter geworden, für Jeden, der mit dem neuen Jahre einen neuen Menschen anziehen will. Man komme und überzeuge sich!!

Preis-Courant

kann wegen der beispiellosen Größe und Mannigfaltigkeit des Lagers nicht gegeben werden. Unterzeichneter erlaubt sich nur auf seine **Auswahl von mehr als 500 Damen-Jacken und Jäckchen** in Angora, Düffel, Sammet, Seide, Tuch, Plüsch, Lustre, Calmuck, Twild, Lama, Camlot 2c. aufmerksam zu machen.

NB. **Wieder wie sonst eine Partie zurückgelegtes Waaren.**

Bestellungen von hier und auswärts werden auf's Schnellste und zu größter Zufriedenheit effektuirt. [5564]

50 und 65, 50 und 65. Kupferschmiedestraße 50 und 65, 50 und 65.

J. F. Glabisch.

H. Goldstein,

Seiden-, Band-, Spitzen- und Weißwaaren-Handlung,

am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir auf mein großes Lager **Hut-, Hauben-, Cravatten-, Schärpen** und **Haarschleifen-Bänder,** welche ich zu zurückgesetzten Preisen verkaufe, aufmerksam zu machen.

Ebenso empfehle ich mein großes Lager in gestickten **Kragen, Chemisetts, Aermeln, Garnituren, Schleiern, Winterhandschuhen** 2c., und habe ich diese Artikel ebenfalls im Preise bedeutend zurückgesetzt. [4404]

H. Goldstein.

Große Galanterie- u. Spielwaarenausstellung.

Meinen geehrten Kunden hier und in der Umgegend diene zur gefälligen Nachricht, daß ich meine große **„Weihnachtsausstellung"** bereits eröffnet habe. Mein Lager ist in diesem Jahre insbesondere reichhaltig assortirt, sich eignend zu Geschenken für jedes Alter, und habe ich mich bemüht, Gegenstände anzuschaffen, welche das Schöne mit dem Nützlichen verbinden. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch. [4268] **Marcus Hamburger,** in Gleiwitz am Ringe.

Getreidesäcke zur Miethe

sind in jeder Anzahl vorräthig, Junkernstraße 34, im Komtoir 1 Treppe, [5437]

[1214] **Bekanntmachung.**

Zur Vermiethung des am ehemaligen Fischmarkte im Leinwandhause belegenen vom Kaufmann Wilhelm Drescher bisher inne gehabten früheren Gewerbesteuer-Amts-Lokals und der daran stoßenden zwei Gewölbe in der Elisabetstraße im Wege der Lizitation steht

auf den 22. Dez. d. J. NM. 5 Uhr

im Sitzungszimmer der 2. Etage, Elisabetstraße Nr. 13 Termin an, zu welchem Miethlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in der Rathsdienerstube im Rathhause einzusehen.

Breslau, den 11. Dezember 1856.

Der Magistrat. Abth. V.

Ediktal-Citation. [1213]

Auf dem Hause Nr. 115 nebst Pertinenzien, den Aeckern Nr. 13 und 22 und dem Hause Nr. 72/73 nebst Garten, 5 Ruthen Acker und 2 Scheunen, sämmtlich in der Vorstadt zu Jauer belegen, haftet aus dem Kaufkontrakte vom 2. Juni 1816, und den Cessionen vom 19. Juni 1824, und 5. November 1829 laut Zweig-Instrument vom 12. November 1829 ein Kapital von 1000 Thlr. rückständiges Kaufgeld für die Frau Baronesse v. Hoverbeck, geb. Gräfin v. Posadowsky zu Jauer. Diese Post soll bezahlt sein. Es werden daher die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Frau Baronesse v. Hoverbeck, geb. Gräfin v. Posadowsky und deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, vorgeladen, ihre Ansprüche an die besagte Post spätestens in dem auf

den 7. April 1857 VM. 11 Uhr

vor dem Hrn. Kreis-Richter Pohler, im Gerichts-Gebäude am Ringe hierselbst anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Jauer, den 12. Dezbr. 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Für 15 Sgr.

eine Büchertasche, enthaltend: 12 Stück schön eingebundene Schreibebücher, 4 Bogen stark, eine elegante Federbüchse, 1 Dtzd. Stahlfedern, Gummi, 2 Halter, Bleistift, einen guten Tuschkasten nebst Pinsel, Bilderbogen und 1 Schiefertafel.

Sämmtliche Gegenstände sind in bester Güte und für die wirkliche Brauchbarkeit der Jugend berechnet. [4435]

Die Papierhandlung von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41.

Für 14 Sgr.

eine Büchertasche mit den bekannten brauchbaren Schreib-Utensilien, Bilderbogen und Tuschkasten empfiehlt die Papierhandlung von

Emil Reimann,

Schmiedebrücke Nr. 1,

[4183] erstes Haus vom Ringe.

Alles für 14 Sgr. reel und gut:

eine **Büchertasche**, enthaltend: ein **Album** mit **45** bis **50** niedlichen Bildern zum **Ausschneiden** und **Aufstellen** für Kinder, **1 Brieftasche,** auch gleichfalls als Portemonnaie dienend, **12 Schreibebücher, 1 Penal,** darin **2 Schieber, 1 Halter, 12 Stahlfedern, 1 Bleistift, 1 Schiefertafel, 1 Tuschkasten, 2 Bilderbogen, 1 Bilderbuch** mit Bildern, und Morgen-, Mittag- und Abendgebete, Ein mal Eins 2c. 2c. 2c. nur **allein zu haben** bei

J. Hoferdt & Co., Ring Nr. 43 und Schweidnitzerstr. 48.

Neusilber-Fabrik

[3658] und

Galvanisches Institut

von

Henniger & Co.,

Schweidnitzerstr. 52,

empfehlen ihr vollständig assortirtes Lager Neusilber und galvanisch versilberter Waaren.

Zeichenmappen,

à $7\frac{1}{2}$ Sgr.;

enthaltend:

6 Blatt verziertes Papier pellée, im Werth von 10 Sgr.,

und

6 Blatt Zeichen-Velin. [4326]

Ferner:

Büchertaschen,

à 14 Sgr.,

mit allgemein bekanntem Inhalt, von bester Qualität, empfiehlt die neue Papier- und Kunsthandlung von

F. Marsch,

Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Eine Auswahl von **Kindermöbeln** ist preiswürdig zu verkaufen in der großen Bude am Ringe neben der Friedrichs-Statue.

Als sehr billige **Weihnachts-Geschenke** empfehle ich: [4430]

Echtfarbige bunte Cattun-Kleider 1 Thlr.

Lama-Kleider $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Mixed lustre-Roben $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Cachemir-Roben $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Mohair-Roben $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Mousseline de laine-Roben $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Bunte und schwarz-seidene Kleider von 7 Thlr. an.

Damen-Mäntel, Burnusse und **Jäckchen**

werden, um bis zum Feste zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise verkauft.

H. Cohnstädt,

Schweidnitzerstraße 5, zum goldenen Löwen.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle ich mein

Tuch- und **Bukskting-Lager, Teppiche** in Wolle u. Wachs, sowie **Pferdedecken** org. engl. und inländ. Fabrikat, in größter Auswahl. [4411]

G. Kubitzky jun.

(Philipp Kubitzky's Nachfolger), Bischofsstraße Nr. 16.

Anzeige. Bei dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlauben wir uns, unser wohl assortirtes Lager von [5555]

feinen decor. u. vergold. Porzellan, geschliffenen Glaswaaren, sowie Nippsachen aller Art

zu geeigneten Geschenken bestens zu empfehlen.

Hertel und Warmbrunn Nachfolger,

in Breslau, **Ring Nr. 40.**

Tischler oder sonstige Holzarbeiter,

welche im Anfertigen von gewöhnlichen Sorten Hobeln geübt und im Stande sind, diese aus ganz trockenem astfreiem Weißbuchenholz zu liefern, werden ersucht, Ihre Adresse sowie Preisverzeichniß A. B. Nr. 12 poste restante Breslau franco abzugeben. [5562]

Wilhelm Bauer jun.,

Altbüsserstraße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, empfiehlt sein durch persönliche Einkäufe in **Wien** und **Hamburg** vollständig assortirtes Lager von **Möbels, Spiegel, Polsterwaaren, Parquets** und **Kronleuchter,** worunter auch viele Gegenstände zu Weihnachtsartikeln sich eignen, zu soliden Preisen unter Garantie.

[3402] **Altbüsser-Straße Nr. 10.**

Galanterie-, kurze u. Spielwaaren

in reichhaltigster und neuester Auswahl empfiehlt zu den solidesten Preisen:

J. Brachvogel,

[4210] am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 24.

Mein **Caviar-Geschäft** habe ich an die Herren Gebrüder **Friederici,** Ring Nr. 9, abgetreten.

[4359] **Johann Rossoff.**

Berliner Getreidekümmel a la Gilka, in Flaschen und Fässern,

Stohnsdorfer Bitter,

Himbeersaft, stark mit Zucker eingekocht, [5496]

feinsten **Jamaika-Rum** und **Cognac,**

desgl. **Arac** u. **Punsch-Essenz,** empfiehlt billigst in bekannt guter Qualität:

Die Destillation von **J. C. Hillmann,** Junkernstraße 16.

Eisengießerei Valescahütte bei Sohrau O.-S.

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Maschinengusses.** [5455]

Die hohe königl. General-Lotterie-Direktion hat mir hochgeneigtest die königl. Lotterie-Einnahme hier übergeben, wovon ich das sich dafür interessirende Publikum benachrichtige und die in meiner Kollekte von nun ab zu habenden ganzen, halben und Viertel-Loose zur Benutzung empfehle. [4086]

Löwenberg i. Schlesien, den 6. Dez. 1856.

M. Löwenberger,

königlicher Lotterie-Einnehmer.

Beachtungswerth!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich stets ein reich sortirtes Lager **regulirter Uhren** aller Art vorräthig habe, und werden auch daselbst alle in diesem Fache vorkommenden Reparaturen unter Garantie billigst und gewissenhaft ausgeführt von **Julius Alexander,** Uhrmacher, Graupenstr. 10. [3878]

Aufträge von außerhalb werden prompt und reel ausgeführt.

Regulirte Uhren,

feiner Qualité, elegante pariser Uhrketten, 1 Melodion 6 Stück spielend, empfiehlt:

Adolf Berger, Uhrmacher,

[5544] Schuhbrücke 77, (altes Rathhaus).

Rollen-Varinas u. Portorico in schönster Waare, **Cigarren** und sämmtliche **Tabake** von **Wilh. Ermeler u. Co.** empfiehlt: [4429]

Ferd. Scholtz,

Büttnerstrasse Nr. 6.

Gummi-, Gutta-Percha oder Caoutchouc-Kämme,

deren Erfinder ihrer Vorzüglichkeit halber in Paris und Newyork ein Patent auf 15 Jahre erhielt. Sie zeichnen sich durch Unverwüstlichkeit, Praktik, Eleganz und Billigkeit aus, indem sie nie spalten oder springen, sanfter kämmen als Schildkröt-Kämme. In großer Auswahl bei

[4434] **B. K. Schieß.**

Hohl geschliffene

Armee-Rasirmesser,



aus der Fabrik des Herrn John Heiffor in Scheffield in England. Diese Messer haben die Eigenschaft und den besonderen Vorzug, daß sie vom Fabrikanten bereits dünn fabrizirt sind und

nie mehr geschliffen zu werden brauchen.

Ich habe alleinige Niederlage für Breslau und Umgegend und empfehle das Stück à $22\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. Auch die Streichriemen, und die Composition, alten Riemen neue Kraft zu ertheilen, von J. P. Goldschmidt in Berlin, sind wieder in allen Größen zu haben.

B. K. Schieß,

[4433] Bude vor der Krone.

Offenbacher u. Berliner Leder-Damentaschen,

20 Gattungen, [4042]

Portemonnaies,

Cigarrentaschen,

Leder-Säcke in verschiedenen Gattungen,

Courier-Taschen,

Waschtaschen,

Wechseltaschen

empfiehlt zu billigen Preisen: [4432]

B. K. Schieß

[5545] **800 Thlr.**

werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück, Kreis Breslau, zu 5 pCt., ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Näheres Breite-Straße Nr. 22, bei Herrn Böhme.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau am 18 Dezember 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	88— 92	80	74 Sgr.
Gelber dito	81— 85	79	74 "
Roggen . . .	51— 53	48	46 "
Gerste . . .	43— 45	41	39 "
Hafer . . .	29— 30	27	26 "
Erbsen . . .	48— 51	46	43 "
Raps . . .	130 - 135	120	— "
Rübsen, Sommer-	103 —109	98	— "

Kartoffel-Spiritus 9¾ Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 18. Dezember 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¾ B.
Poln. Bank-Bill.		95¾ B.
Oesterr. Bankn.		96 7/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99¼ B.
dito 1852	4½	99¼ B.
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	99¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	83½ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	98¼ B.
dito dito	3½	86¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¼ B.
dito Litt. B. . .	4	99¼ B.

Schl. R.-Pfb. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	90 1/12 G.
Posener dito	4	89¾ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91½ G.
dito neue Em.	4	91½ G
Pln. Schatz-Obl.	4	81¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¼ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	80⅝ B.
Schl. Bank-Ver.		97⅝ B.
Minerva		97¼ B.
Darmstädter Bank-Actien		—
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		—

Eisenbahn-Actien.

Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	148 G.
Freiburger Em.	4	139 B.
Freib. III. Em.		126 G.
dito Prior.-Obl.	4	87¾ B.
Köln-Mindener .	3½	156¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	55½ B.
Glogau-Saganer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	144¾ B.
Mecklenburger .	4	51¼ B.
Neisse-Brieger .	4	66¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	91 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	163¼ B.
dito Lt. B.	3½	150¼ B.
dito Lt. C.		140 5/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	88 [illegible] B.
dito dito	3½	76¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4	109 B.
Rheinische	4	114¾ G.
Rhein-Nahebahn		—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	87¾ B.
dito Prior. . . .	4½	96¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.